

# TREIZE ETOILES

REFLETS DU VALAIS

19<sup>e</sup> année N° 6 Juin 1969 Fr. s. 1.80



NB  
483



**Achetez de la joie de vivre**



dans un cadre grandiose, face à la prestigieuse Dent-Blanche et à l'universel Cervin, à proximité immédiate de nombreuses pistes de ski et remontées mécaniques

**Les Collons-Thyon**

*"Les Ecurzeuils,,*

Chalet résidentiel

**APPARTEMENTS DE HAUTE QUALITÉ**

1 - 2 - 3 - 4 pièces

Prix très avantageux : dès Fr. 29 000.—

Renseignements et documentations :

Bureau RUDAZ & MICHELOUD, rue de Lausanne 47, 1950 SION, tél. 027 / 2 47 90



Breithorn 4165 m

Klein Matterhorn 3883 m

Plateau Rosa 3500 m

Testa Grigia

NB483

Projekt

Trockener Steg 2939 m

Theodulgletscher

Theodulpass

Furggsattel 3365 m

# ZERMAT

*das grösste Sommerskigebiet der Alpen*

Legende:

- 1 Skilift Nr. 1 Plateau Rosa
- 2 Skilift Nr. 2 Plateau Rosa
- 3 Skilift Nr. 3 Plateau Rosa
- 4 Skilift Theodulpass — Testa G
- 5 Skilift Nr. 4 Plateau Rosa
- 6 Skilift Furggsattel 2,6 km
- 7 Skilift Theodulpass
- 8 Skilift Gandegg



### Bettmeralp VS, 1950 m im Aletschgebiet

50 Personenkabine ab Betten FO (Talstation) ! Sonnenbalkon mit Tal- und Alpenblick.

Herrliches **Wandergebiet** für jung und alt vom Aletschwald - gletscher, Eggis- und Bettmerhorn ! Seen-Wälder.

Juni-Juli : Reiche Flora ! Unsagbar schön in den Herbstfarben und Winterskigelände 1<sup>a</sup> ! Gaststätten mit bester Küche und Willkommen !

Verkehrsbüro, 3981 Bettmeralp.

## Hotel-Restaurant Staldbach

Am Eingang des Saasertales 1 km ausserhalb Visp



Restaurant mit erstklassiger Küche und Service - Carnotzet (Raclettekeller) - Schwimmbad - Campingplatz - Privater Tierpark - Parkplatz für über 100 Autos - Der ideale Platz für Gesellschaften und Hochzeitsfeiern

Fam. J. Rössli-Imboden - Tel. 028 / 6 28 55 - 56

# ZERMAT

bietet Ihnen

## SOMMERSKIFAHREN

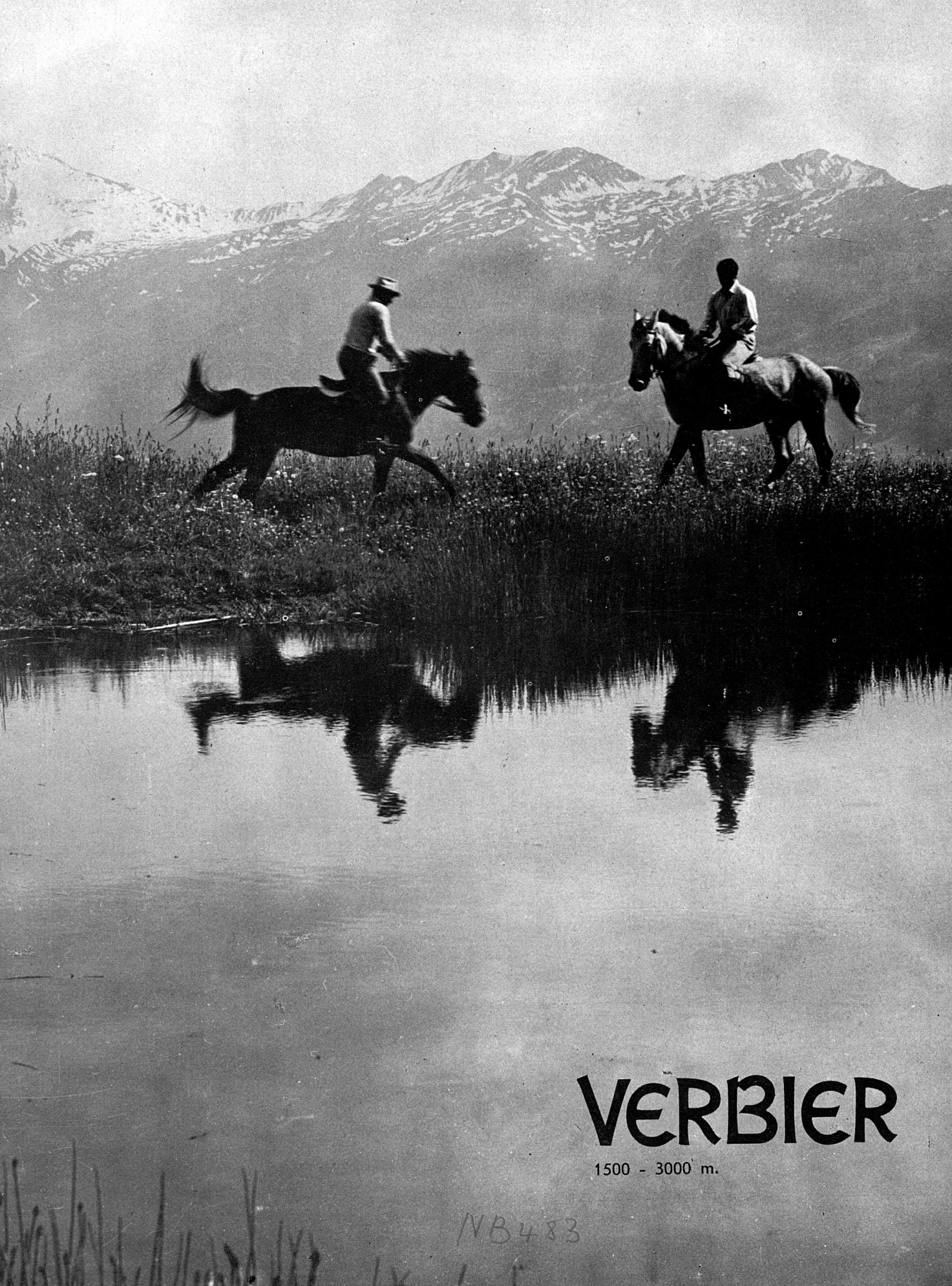


im grössten organisierten  
Sommerskigebiet der Alpen  
**Theodul - Plateau Rosa**  
2900 - 3800 m

8 Skilifte, Gesamtlänge 10,3 km  
maschinell präparierte Pisten  
günstige  
Tageswahl-Abonnemente

Auskünfte :  
Schwarzseebahn AG  
Tel. 028 / 7 73 10 - 7 75 20





# VERBIER

1500 - 3000 m.

NB483



# TÉLÉSIÈGES ET TÉLESKIS



Demandez les prospectus détaillés !

**Walter Städeli, Maschinenfabrik  
8618 Oetwil am See / ZH**

Tél. 051 / 74 42 63

AGENCE EN SUISSE ROMANDE :  
**Walter Baur, Vallombreuse 75, Prilly-Lausanne**

Tél. 021 / 24 38 20

## UNSERE KURORTE MELDEN

### Moderne Brig-Visp-Zermatt Bahn

**Zermatt.** — Die Direktion der Brig-Visp-Zermatt- sowie der Gornergratbahn lud anfangs Mai die Presse zu einer Orientierungsfahrt von Brig nach dem Gornergrat ein. Die BVZ unter der Leitung von Direktor Binz hat in den letzten Jahren gewaltige Anstrengungen in betriebstechnischer Hinsicht unternommen. So wurde der gesamte Zugsverkehr von Brig aus ferngesteuert. Im Verlaufe der letzten Monate auch konnte die Bahn 6 neue Personenwagen, drei Isothermewagen sowie 1 Postfourgon in Dienst stellen. Gesamthaft verfügt sie nun über 36 moderne Leichtmetallwagen und 12 revidierte Altwagen, wozu noch ein vielfältiger Frachtwagen-Park kommt. Die Anstrengungen auf dem Gebiete der Betriebssicherheit wie des Fahrkomforts blieben nicht ohne Folgen, steigerte sich doch die Zahl der Passagiere im vergangenen Jahre auf über 1,32 Millionen. Ständige Modernisierung ist auch die Devise der Gornergratbahn, die ihren Gästen 12 Trieb- und 2 Doppeltriebwagen zur Verfügung stellt. Transportierte sie 1950 noch 190 000 Gäste, so liessen sich 1968 nicht weniger als 1,5 Millionen Reiselustige auf den Gornergrat hinaufziehen.

### Schutz für ein Kleinod

**Bettmeralp.** — Unruhe schafften unter den Kunst- und Naturfreunden die Gerüchte, wonach die Umgebung der einzig schönen Kapelle auf der Bettmeralp verbaut werden sollte. Wie man nun vernimmt, hat sich in grosszügiger Weise der Kanton eingeschaltet, der den grösseren Teil der Kosten für die Schutzzone, in deren Mittelpunkt die Kapelle steht, übernimmt. So ist es gegenwärtig schon möglich, Bauprojekte, die nicht in diese Planung passen, zu verhindern.

### 50 000 Übernachtungen im Lötschental

**Wiler.** — Wie an der Generalversammlung des Verkehrsvereins Lötschental zu vernehmen war, konnte man im Tal des Bietschhorns im vergangenen Jahr 50 000 Übernachtungen buchen. Dies stellt einen Zuwachs von 7000 gegenüber dem Vorjahr dar.

### Touristische Pläne im Simplongebiet

**Brig.** — Als Grundlage für die touristische Erschliessung des Simplongebietes haben die Gemeinden Ried-Brig, Simplon-Dorf und Brig eine generelle Planung in Auftrag gegeben. Zudem liegt eine eidgenössische Konzession vor für den Bau einer Seilbahn in zwei Sektionen ab Rothwald über Bodmen nach der Mäderlücke. In Bern hinterlegt ist zudem ein Konzessionsgesuch für eine Gross-Seilbahn von Simplon-Kulm nach Breithornsattel - Monte Leone.

Studiert wird zudem die Erschliessung der Passhöhe mit kleineren Anlagen, so ein Skilift ab Kulm Richtung Hübschhorn.



M'EXPLIQUER, MICHEL, POURQUOI  
NOUS NE SOMMES ENCORE  
JAMAIS PARTIS EN AVION AVEC  
SWISSAIR POUR LES VACANCES  
OU POUR UN WEEK-END  
PROLONGÉ?

<b>3 jours Stuttgart</b>	<b>Fr. 245.-</b>
<b>3 jours Nice</b>	<b>Fr. 270.-</b>
<b>3 jours Munich</b>	<b>Fr. 270.-</b>
<b>3 jours Rome</b>	<b>Fr. 316.-</b>
<b>3 jours Bruxelles</b>	<b>Fr. 340.-</b>
<b>4 jours Londres</b>	<b>Fr. 360.-</b>
<b>3 jours Paris</b>	<b>Fr. 375.-</b>
<b>3 jours Amsterdam</b>	<b>Fr. 384.-</b>
<b>7 jours Palma</b>	<b>Fr. 399.-</b>
<b>4 jours Barcelone</b>	<b>Fr. 413.-</b>
<b>4 jours Vienne</b>	<b>Fr. 439.-</b>
<b>3 jours Budapest</b>	<b>Fr. 448.-</b>
<b>4 jours Berlin</b>	<b>Fr. 492.-</b>
<b>4 jours Madrid</b>	<b>Fr. 512.-</b>
<b>7 jours Tunis</b>	<b>Fr. 561.-</b>
<b>3 jours Copenhague</b>	<b>Fr. 557.-</b>
<b>3 jours Lisbonne</b>	<b>Fr. 569.-</b>
<b>7 jours Malaga</b>	<b>Fr. 640.-</b>
<b>7 jours Athènes</b>	<b>Fr. 675.-</b>
<b>7 jours Stockholm</b>	<b>Fr. 780.-</b>
<b>7 jours Varsovie</b>	<b>Fr. 805.-</b>
<b>7 jours Istanbul</b>	<b>Fr. 870.-</b>
<b>7 jours Moscou</b>	<b>Fr. 1140.-</b>
<b>7 jours Tel-Aviv</b>	<b>Fr. 1180.-</b>

P.-S.

Nous vous prions instamment de noter  
que ces prix comprennent non seulement  
le vol aller et retour en classe écono-  
mique, mais également le logement à  
l'hôtel avec le petit déjeuner, et même,  
dans certains cas, la demi-pension ou  
la pension complète.

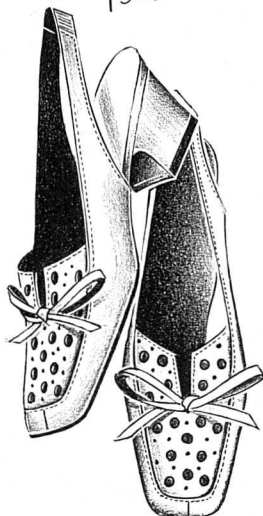
Votre agence de voyages IATA ou  
Swissair se fera un plaisir de vous donner  
des renseignements plus détaillés.



TOUT EST  
CHANGÉ, NICOLE,  
MAINTENANT QUE NOUS  
CONNAISSONS LES INNOMBRABLES  
POSSIBILITÉS QUE SWISSAIR  
PEUT OFFRIR POUR LES  
VACANCES OU DE  
LONGS WEEK-ENDS.



*Bally Marlène*



la chaussure à la mode  
élégante et confortable



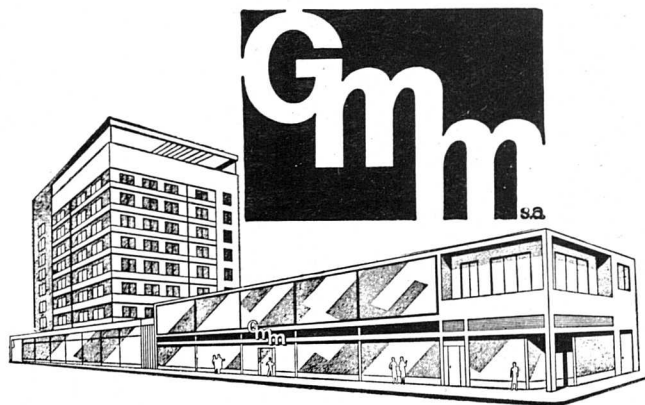
**Vêtements Delasoie**

**MONTHEY**

Tél. 025 / 4 28 73

pour hommes  
et jeunes gens

Toujours un pas d'avance



**Le plus beau et le plus  
grand choix du Valais**

- Du meuble de qualité
- Des prix étudiés
- De larges facilités de paiement
- Un service d'entretien après-vente

**Agencement**  
de restaurants - magasins

**Aménagement**  
de chambres d'hôtels

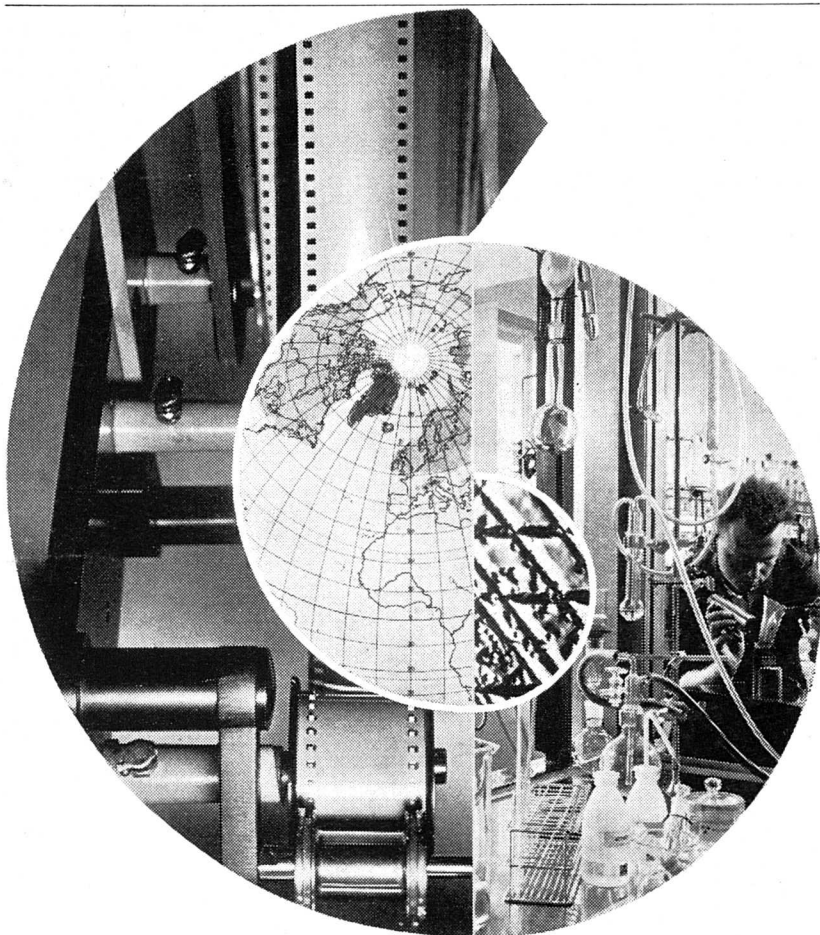
**Plans et devis**  
sans engagement

**G**alleries  
du **gm**euble  
**m**onthey  
Tél. 025 / 4 16 86 s.a.

Administrateur-directeur : Adrien BERRA, Monthey - Tél. 025 / 4 12 09

Magasin de Crans-sur-Sierre : gérant Philippe Germanier - Tél. 027 / 7 43 30

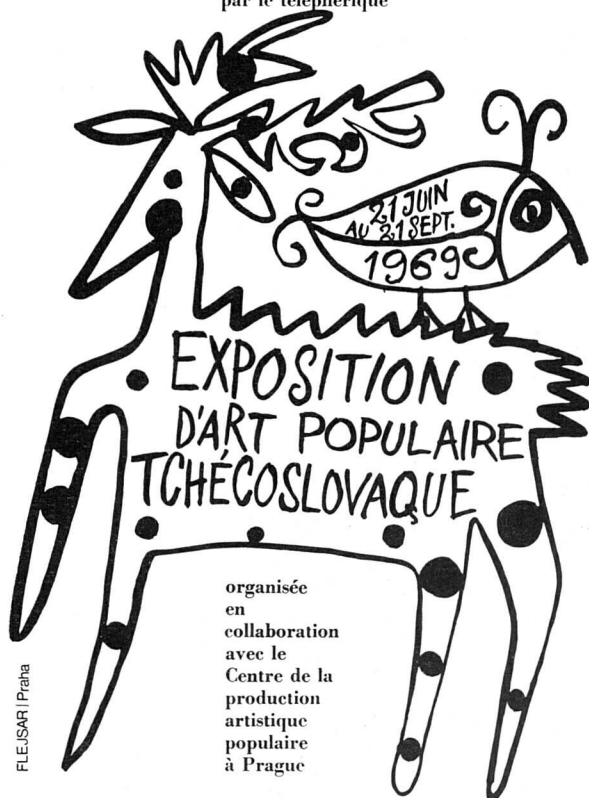




C I B A

«A CIBA, la recherche est une tradition pour les colorants et pour des préparations aussi variées que les spécialités pharmaceutiques, les agents d'apprêt, les matières plastiques et la photographie. Autant de secteurs où CIBA est décidée à répondre toujours mieux à l'attente d'une clientèle fidèle répartie sur le monde entier et qui lui fait confiance depuis plus de trois-quarts de siècle.»

**A Sorebois s/Zinal (Val d'Anniviers)**  
par le téléphérique



Exploitation des sables et graviers du Léman

**Rhona S.A. Bouveret**

Chantier - Bureau : tél. 021 / 60 61 25



**Sagrave S.A. Lausanne**

Bureau : tél. 021 / 26 29 96

## UNSERE KURORTE MELDEN

### Für den Ausbau der Simplon-Passtrasse

**Brig.** — Die Pro Simplon ist eine Vereinigung, die seit Jahren für den Ausbau der Simplon-Passtrasse sich einsetzt. Mit Erfolg, denn gegenwärtig sind ja im Rahmen des Nationalstrassenbaus diesseits und jenseits des Passes Grossarbeiten im Gange. Anlässlich der Generalversammlung der Interessengemeinschaft im Hotel Simplon-Kulm orientierte Präsident Dr. A. Marty über Getanes und Geleistetes, sowie über den noch bevorstehenden Ausbau. Die Vereinigung zählt gegenwärtig 148 Mitglieder, wovon 17 Gemeinden, 9 Verkehrsvereine und 10 Bauunternehmungen. Das vergangene Jahr war infolge der grossen wie grosszügigen Bauarbeiten das « Jahr der Nervenprobe », wenn auch die « Pro Simplon » durch unzählige Interventionen versuchte, den schlechten Strassenzustand auf den Baustellen auf ein erträgliches Mass zu bringen. Gelungen ist der Versuch, die Passtrasse den Winter über offen zu halten : nicht nur im Hinblick auf die Kosten der Schneeräumung, sondern auch in Berücksichtigung der Autofrequenzen. Das laufende Jahr wird vom Automobilisten noch eine gewisse Geduld verlangen, da vor allem in der Gondoschlucht unter Grosseinsatz gearbeitet wird. Die schon ausgebauten Strecken stellen aber gegenüber dem vergangenen Sommer doch eine wesentliche Erleichterung dar.

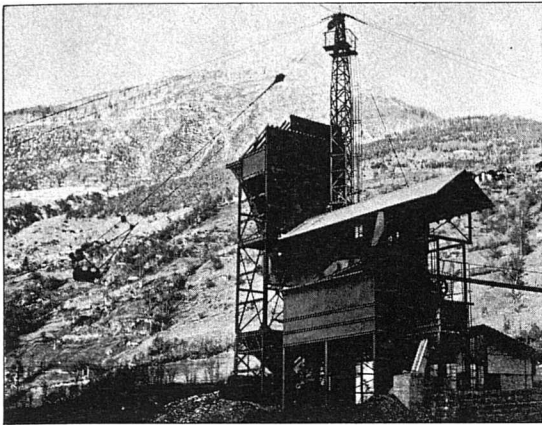
### Nufenenstrasse bald betriebsbereit

**Ulrichen.** — Im August dieses Jahres soll die Nufenenstrasse, die den Kanton Wallis mit dem Tessin verbindet, dem Verkehr übergeben werden. Während die eigentliche Passstrecke bereits auf 5,20 m ausgebaut ist, bleiben sowohl auf Walliser wie auf der Tessiner Seite die Zufahrtsstrecken noch zu sanieren. Diese Sanierungsarbeiten werden wohl noch einige Jahre dauern, doch ist es im August immerhin soweit, dass ein neuer Passübergang dem Automobilisten offensteht.

### Das Galmihorngebiet soll erschlossen werden

**Münster.** — In den letzten Jahren sind im Obergoms eine ganze Reihe von Skiliften entstanden, zum Grossteil im Dienste des Familiensports. Nun hat sich in Münster ein Initiativkomitee gebildet, das die Errichtung einer Gondelbahn nach dem Galmihorngebiet anstrebt und weitere Anlagen, wie Skilifts, Restaurationsbetrieb usw. plant. Mit dem Einbezug dieser Region in die touristische Entwicklung wäre zweifellos ein entscheidender Schritt in Richtung Ausbau des Wintersports im Obergoms getan. Noch nicht abgeklärt ist allerdings die Frage, wie man sich mit der Armee einigen kann, da ein Teil des Gebietes zum Flab-Schiessbereich der militärischen Anlagen von Gluringen/Reckingen gehört.

Marco Volken.



KIESWERK UND AUTOTRANSPORT

**Adolf Schnydrig - 3930 Visp**

# GRAVIÈRE DU RHÔNE

Graviers à béton et concassés pour routes

Fabrique de briques isolées

Béton frais

Pavés C-K Bloc

Taille-simili, moulages divers

Transports en tous genres

Terrassements

Pelles mécaniques 10 à 20 tonnes

Trax à pneus et à chenilles

Dalles Kaiser

**GRANGES, GUÉRIN, RODUIT & C<sup>IE</sup>, A. GATTI**

**FULLY - MARTIGNY**

**Tél. 026 / 2 13 96**

*Devise: Qualité - Rapidité*

**Luginbühl  
& Cie  
SION**

La petite maison des  
grands transports

Gravière du Rhône

Sable et gravier ronds et concassés de tous les calibres



## Sables & Graviers SA

Pont - Chalais

Extraction des sables  
et graviers du Rhône

Fabrique de béton frais



### Friteuses

pour ménages, grandes familles  
ou pour grandes cuisines

### Friteuses

électriques, ou gaz de ville, air propane  
ou gaz propane

**Nouveaux modèles faciles à encastrer**  
**Service dans toute la Suisse**

**ARO**

2520 La Neuveville  
Tél. 038 / 7 90 91-92-93

A la ville ou à la montagne ; tourisme, publicité ou industrie

**michel darbellay**

La solution de tous vos problèmes

026 / 2 11 71 - 3, place Centrale - 1920 Martigny

**photo  
cinéma**



**LA SEMEUSE**  
*LE CAFÉ QUE L'ON SAVOURE...*

Torréfaction de café LA SEMEUSE  
2301 La Chaux-de-Fonds  
☎ 039 / 2 81 81



**A. Melly**  
**Ameublement**

Sierre : 027 / 5 03 12  
Vissoie : 027 / 6 83 32

Pour vos aménagements rustiques, meubles de  
notre fabrication

Fendant  
« **SOLEIL DU VALAIS** »

Johannisberg  
« **GOUTTE D'OR** »

*Vins du Valais*  
**VARONE**  
**SION**  
SUISSE

Dôle  
« **VALERIA** »

Grand vin mousseux  
« **VAL STAR** »



**Chemin-Dessus** s/Martigny  
1150 m.

Station climatique  
pour repos  
Forêts de mélèzes

## Hôtel Beau-Site

Magnifique vue sur les Alpes et la plaine du Rhône au Léman. Cuisine soignée, terrasse, garage. Car postal. Prix forfaitaire, tout compris, pour sept jours, 154 à 196 fr. Prix spéciaux avant et après saison. Hôtel en partie rénové, ouvert en été.

Exploité par  
**Daniel Pellaud, propriétaire** - Tél. 026 / 2 25 62

## Nouveau à Grimentz

### Hôtel La Cordée (Garni)

Téléphone 027 / 6 82 46

Chambres-studio tout confort avec ou sans cuisinette

Fam. Vital Vouardoux

Ouverture le 15 juillet



## Chandolin

à 2000 m.

L'endroit idéal  
pour  
vacances blanches  
Ensoleillement  
parfait  
Cuisine soignée

U. Zufferey, prop.

Tél. 027 / 6 82 68



## Hôtel Touring garni

Saas-Fee

Propriétaire : Bruno Imseng-Torrent  
Tél. 028 / 4 81 93

Toutes les chambres avec eau courante,  
radio, téléphone, balcon - Douches privées  
Grande terrasse ensoleillée - Hall spacieux  
Prix modérés

## HÔTEL PLAMPRAS

Saas-Fee

## Grand Hôtel

100 lits - 1<sup>er</sup> rang

Heureuse réunion  
d'ancienne tradition  
hôtelière  
et de tout confort  
moderne.  
Locaux de séjour,  
grande terrasse,  
au centre  
de la station.

Restaurant-Bar-Dancing SANS-SOUCI

Dir. : Fam. Richard Bieri - Tél. 028 / 4 81 07

## Zermatt

Ruhe, gediegenen Komfort, ausgezeichnete Küche,  
Restaurant mit Atmosphäre, grosszügige Halle, intime  
Bar und alles was es sonst noch braucht damit sich  
der Gast heimisch fühlt findet er im Hotel mit Tra-  
dition, im

## HOTEL GORNERGRAT

Auskunft durch die Direktion

Tel. 028 / 7 70 33

## Hôtel Allalin

Hôtel de famille, cuisine soignée, grande terrasse ensoleillée,  
vue dégagée

Prop. : Famille Gustave Zurbriggen-Glatf, tél. 028 / 4 81 15 - 16

## Grächen - Hôtel des Alpes

Das gut geführte Haus für ruhige, erholsame Ferien

Gepflegte Küche

Juni und September reduzierte Preise

Fam. Franz RUFF-ANDENMATTEN

Tel. 028 / 4 02 91

GRÄCHEN (1617 m.), vallée de Zermatt

## Hotel Walliserhof

Restaurant Tenne

Cuisine de premier ordre, cave soignée - Grande terrasse  
ensoleillée - Chambres avec balcon, bain privé, radio et  
téléphone - Garages - Places de parc - Bar - Dancing  
Jeu de quilles

Ouvert toute l'année

Propr. : A. Walter-Williner

Téléphone 028 / 4 01 22 ou 4 04 22



ECOLE

## ALPINA

Alt. 1070 m.

1874 CHAMPÉRY (Valais)

Jeunes gens dès 9 ans

Dir. : M. et Mme J.-P. Malcotti-Marsily

Tél. 025 / 8 41 17

Pédagogie curative - Sections primaire, commerciale (avec diplôme de commerce) - Raccordement - Langues - Enseignement par petite classe - Sports : ski, patinage, tennis, équitation, natation, football. - Cours de vacances en juillet et août.

Soleil  
Station climatique  
Centre sportif

# Ovronnaz

Altitude 1400 m.

**Eté :** excursions, promenades, pêche

**Hiver :** 1 télésiège, 5 téléskis, école de ski

Hôtels-pensions tout confort.

Nombreux chalets et appartements locatifs. Ecole de ski.

Service de cars Sion-Ovronnaz et Riddes-Leytron-Ovronnaz.

Tous renseignements.

Société de développement  
tél. 027 / 8 79 14



# le bridge

## Bâtons dans les roues

Ce n'est pas tous les jours fête, à la table de bridge. Entendons par là que les minutes peuvent s'écouler, les donnes se succéder sans qu'apparaisse le moindre coup excitant. Et la partie s'endort à la cadence des manches toutes faites, des chutes sans histoire ou des petits contrats, que l'on ne se donne même pas la peine de bien jouer. Il y a des jours comme cela, vous dis-je, où l'on n'est pas en train.

Mais que surgisse une pièce digne de ses interprètes, et les yeux de s'allumer, le jeu de s'échauffer, les passions de bouillir.

Nous venions de vivre l'une de ces heures sombres. Le rubber se traînait. Par la fenêtre ouverte sur l'avenue, le ronron des moteurs nous parvenait, monotone.

Quand elle se présenta sans crier gare, cette donne remarquable :

♠ A 7 4  
♥ 7 4 2  
♦ A R 9 7 6 5  
♣ A

N
W E
S

♠ D 10 5  
♥ A R  
♦ D 10 8  
♣ R D 4 3 2

Et M. Sud d'ouvrir de 1 s. a., tout en réprimant un bâillement. M. Gauche s'ébroue et profite de sa position favorable, en première manche contre un adversaire vulnérable, pour déclarer 3 ♣ tout de go : une manière comme une autre de réveiller la partie. Me Nord lui jette un regard torve, s'enfonce dans son fauteuil, change le croisement de ses jambes, puis pose la question des As, à 4 s. a. Le sien répond 5 ♦, en toute innocence. 7 ♦ ! rugit-il.

L'affaire en reste là. Et l'intervenant d'entamer de la Dame de cœur, pour le 3 du sien et l'As du demandeur. Qui va remplir son contrat.

Comment ?

P. Béguin.



1600 m. s. m.

LA FOULY

VAL FERRET

ECOLE D'ALPINISME  
BUREAU DES GUIDES

Demandez le prospectus

Téléphone 026 / 4 14 44



## Téléphérique Leukerbad - Gemmipass AG

Réouverture : 13 mai 1969

Notre téléphérique amène les touristes en 8 minutes sur le col, d'où ils jouissent d'un panorama incomparable sur les Alpes valaisannes. C'est aussi le point de départ pour le Wildstrubel, la Plaine-Morte, Montana et La Lenk. Le col de la Gemmi se prête facilement comme excursion du dimanche pour les familles, même avec de petits enfants.

Renseignements et prospectus par

Sport-Hôtel Wildstrubel  
Famille Léon de Villa

## Hôteliers - Restaurateurs

### Important !

Urgences pour :

Toutes installations frigorifiques  
Dépannages - Ventes - Entretien  
Devis pour comptoirs  
Chambres froides - Armoires à  
bouteilles, etc.

A votre disposition :

**Froid Moderne**

Zufferey-Devanthéry

**Chippis**

Téléphone 027 / 5 65 81

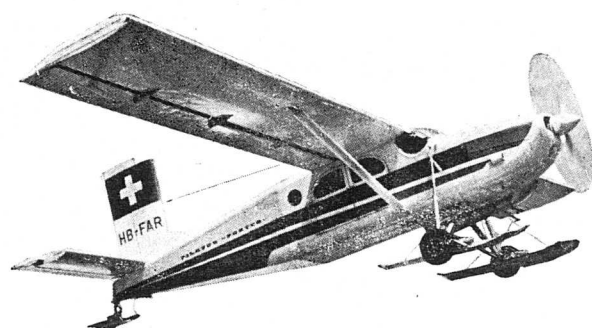


Découvrez  
30 « quatre mille »  
30 grands glaciers  
le Cervin, la Jungfrau, l'Eiger...  
tous les plus hauts sommets des  
Alpes valaisannes et bernoises !

# VOLTOURALP

avec atterrissage facultatif sur glacier.  
Durée du vol : 1 h. 45 environ.

Dès Fr. 90.— par personne  
(au départ de l'aérodrome de Bex VD,  
prise en charge par bus ATA sur demande).

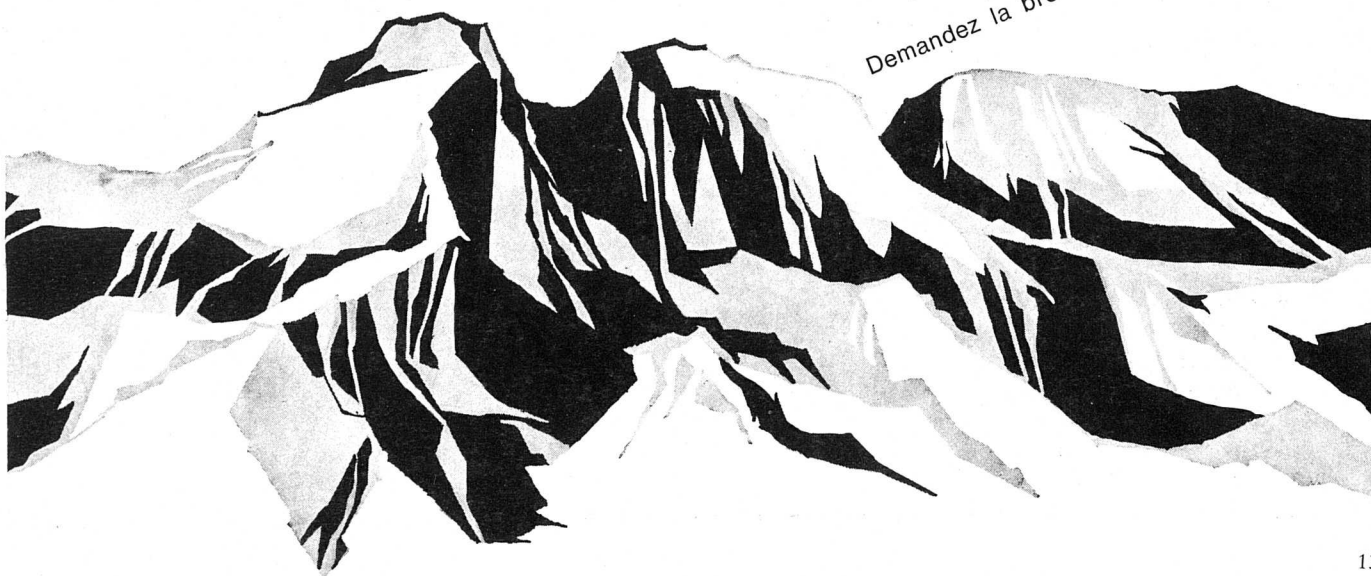


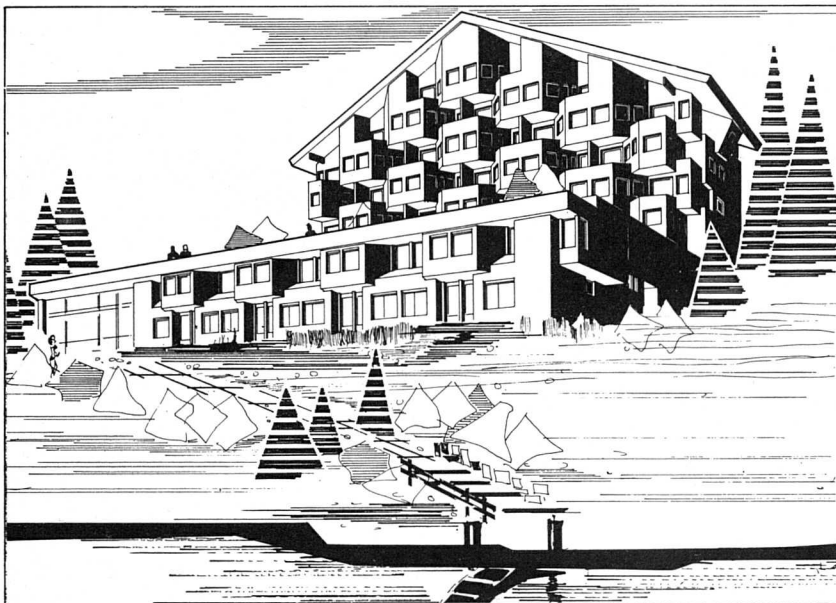
**AIR TOURISME ALPIN S.A.**  
Avenue de la Gare 38, Tél. 026/23143, 1920 Martigny  
**AERODROME DE BEX**

Ski-tourisme d'altitude  
Vols taxis toutes destinations  
Organisation de sorties-sociétés  
Ecole de pilotes des glaciers et hélicoptère  
Transports, ravitaillements par  
avions, monomoteurs, bimoteurs, hélicoptères  
Membre de la Garde aérienne suisse  
de sauvetage (GASS)

**TOURALP**

Avenue de la Gare 25 - 1950 Sion  
Tél. 027 / 2 64 77  
Organisation de voyages, tourisme et transports  
en Suisse et à l'étranger  
Voyages en train, car, avion  
Devis gratuits pour individuels et sociétés  
Bureau de vente AIRTOUR SUISSE  
Demandez la brochure « Vacances été 1969 »





**MONTANA-VERMALA**  
Résidence  
« Belle-Rive »

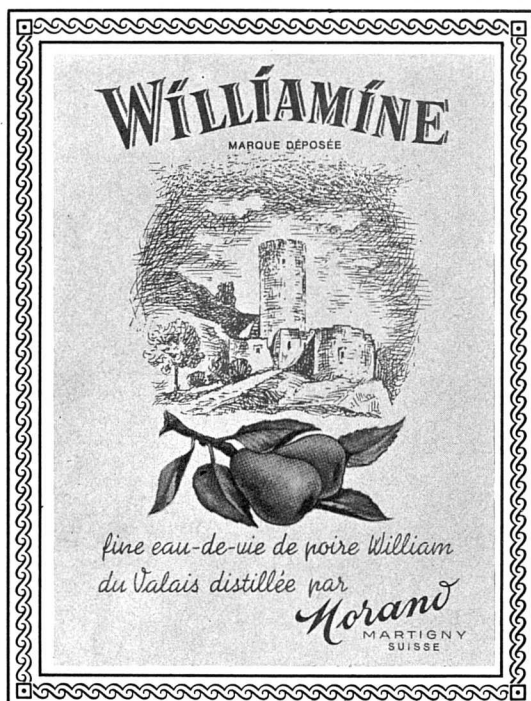
**Appartements à vendre**

Grande piscine privée été-hiver  
Salon meublé  
Grande terrasse et jardin jusqu'au lac  
Balcons privés pour bain de soleil  
Garages, intérieur chauffé

**Agence immobilière patentée VICTORIA**

MONTANA — Jean NOBS — Tél. 027 / 7 39 84

► **AGENCE COMPLEXE TOURISTIQUE AMINONA** ◀  
**ET ALPE DES CHAUX PRÈS DE VILLARS**



**WILLIAMINE**

Marque déposée

L'eau-de-vie de William la  
plus demandée en Suisse et  
dans le monde

*Morand*  


## Les meubles rustiques créent l'ambiance ...



et surtout à ces prix !

Salle à manger complète, soit : buffet, table, banc d'angle  
et 2 chaises, le tout . . . . . **Fr. 1690.—**

**TRISCONI - MEUBLES - MONTHEY**  
4 étages d'exposition

## TREIZE ETOILES

Paraît le 20 de chaque mois - Editeur responsable : Georges Pillat, Martigny  
Fondateur et président de la commission de rédaction : M<sup>e</sup> Edmond Gay  
Rédacteur en chef: Félix Carruzzo - Administration, impression, expédition:  
Imprimerie Pillat S. A., avenue de la Gare 19, 1920 Martigny 1 / Suisse  
Service des annonces : Publicitas S. A., 1951 Sion, téléphone 027 / 3 71 11  
Abonnements : Suisse Fr. 20.— ; étranger Fr. 25.— ; le numéro Fr. 1.80  
Chèques postaux 19 - 4320, Sion

19<sup>e</sup> année, N° 6      Juin 1969

### Nos collaborateurs

Pierre Béguin  
Hugo Besse  
S. Corinna Bille  
René-Pierre Bille  
Emile Biollay  
Solange Bréganti  
Maurice Chappaz  
Gilberte Favre  
Jean Follonier  
André Guex  
Dr Ignace Mariétan

Paul Martinet  
Marcel Michelet  
Bernard Micheloud  
Pierrette Micheloud  
Edouard Morand  
Jean Quinodoz  
Pascal Thurme  
Marco Volken  
Maurice Zermatten  
Gaby Zryd

Secrétaire de rédaction : Amand Bochatay  
Collaborateur-photographe : Oswald Ruppen

### Sommaire

## Evolène 1380 m.

la pittoresque station (été et  
hiver) du val d'Hérens avec  
ses costumes et ses tradi-  
tions, sa flore et ses excu-  
rsions, son air vivifiant.

**Hôtels :**                    d'Evolène  
                                  Hermitage  
                                  Dent-Blanche  
                                  Eden  
                                  Alpina  
                                  Pension d'Evolène  
                                  Pension Bellevue

Unsere Kurorte melden  
Bridge  
Fêtons le Rhône  
Sierre capitale de la Rhodanie  
Vom Rotten zur Rhone  
Je répéterai le déluge biblique...  
La correction du Rhône valaisan  
Cantate du fleuve enfant  
Le dieu Rhône  
The Rhone sings  
Des Alpes à la mer les hommes ont élevé des digues  
La Noble Confrérie du Taste-Rhône  
Potins valaisans  
Lettre du Léman rhodanien  
L'exploitation économique du Rhône  
Mon vieux Rhône d'enfant  
Chasse et pêche au Manoir de Martigny  
L'Association valaisanne des artistes expose  
Un mois en Valais  
Petite chronique de l'UVT  
Flash économique et financier  
Vivre à Anzère  
Ils arrosent les vignes

Notre couverture : Le dieu Rhône, détail du vitrail d'Edmond Bille  
à l'Hôtel de Ville de Martigny

Dessin d'Hartmann

Photos Eidg. Landestopographie, Eugster, Guex-Rolle, NVA, Perrochet,  
Ruppen, Stähli, Studio 11, Treize Etoiles, Thurme, Volken



L'apéritif  
des personnes  
actives

**CYNAR**

**CYNAR**

**CYNAR**

**CYNAR**

**CYNAR**

**CYNAR**

**CYNAR**

**CYNAR**

**CYNAR**

**CYNAR**

der Aperitif  
aktiver  
Menschen

## Fêtons le Rhône

Ce mois, au nom de toutes les villes riveraines, Sierre fête le Rhône. Cortèges, danses, chants, offrandes de fleurs témoigneront de la considération que les populations rhodaniennes vouent à leur fleuve. Les Arlésiennes seront là et les Genevois et les gens de Conches. Tous ceux qui vivent au bord de cette vieille route de l'eau ont tenu à déléguer des hommes et des femmes pour montrer qu'il y a entre eux, malgré les différences, une communauté. La fillette qui garde ses chèvres sous les mélèzes du Haut-Valais a des sœurs provençales qui chantent sous les oliviers près de la mer.

Dans notre pays déjà le Rhône exprime diversités et concordances. Il est le torrent Rotten, le vagabond de Finges, le fleuve strictement corseté de digues, le calme Léman, le puissant Rhône genevois. Sur son cours les paysages changent, la langue, la façon de vivre changent. Mais partout ce compagnon difficile a marqué de traits communs l'histoire des régions traversées, partout il a fallu le mâter, partout il faut encore le surveiller du coin de l'œil. Sur ses rives il a laissé les mêmes souvenirs d'inondations, il a fait surgir les mêmes rêves de kilowatts. Partout il a inspiré le poète, l'écrivain, le peintre, le photographe, fascinés par l'eau mouvante qui charrie indifféremment tout ce qu'elle happe, jusqu'aux désespoirs de l'homme.

Tant de souvenirs et de soucis semblables, de peur et de vénération partagées, créent des liens.

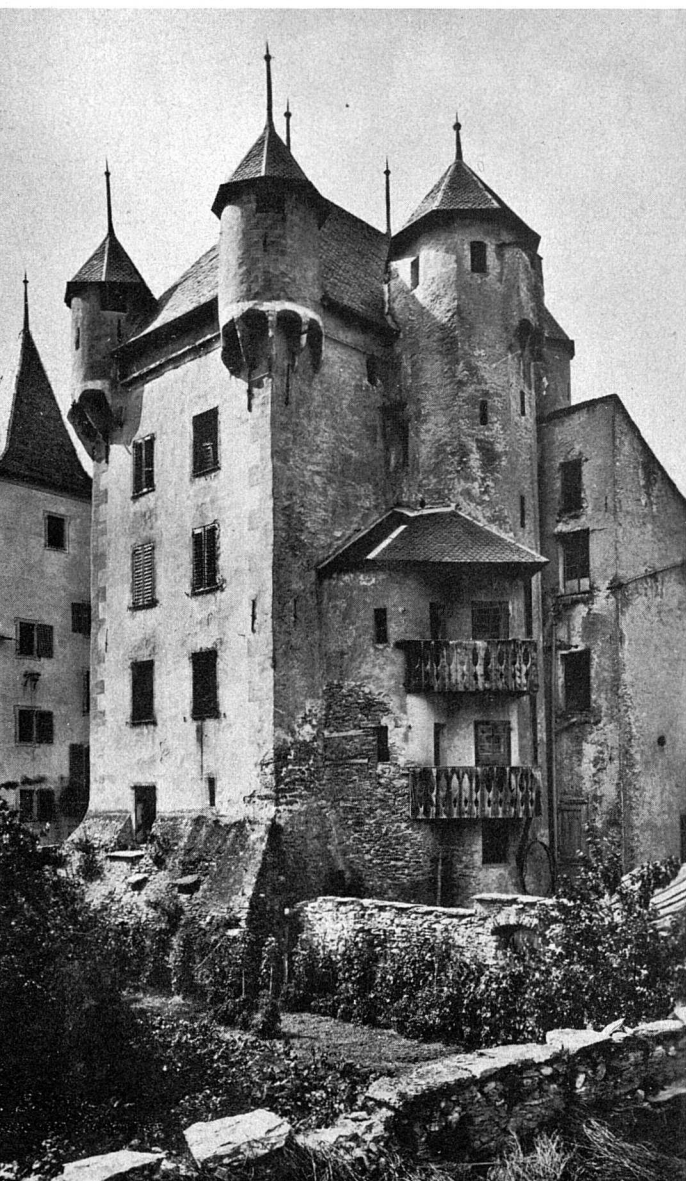
Ce cahier de « Treize Etoiles », qui est une suite de variations sur le thème du Rhône, veut souligner cette espèce de fraternité.

J. Carruffo



# Sierre capitale de la Rhodanie

Le château des Vidomnes à Sierre



« Le Valais, c'est déjà le Midi », dit-on. A cause de ses vignobles étalés face au sud, à cause de ses collines crénelées de châteaux, de ses pinèdes où crissent les cigales, du Rhône qui le baigne et du soleil.

Terre apparemment hostile que la terre valaisanne : pays de glaciers, de cascades, de torrents, de rochers ; pays découpé de ravins profonds, crevassé de gorges sombres ; sol ingrat et rebelle qu'il faut mater sans cesse pour lui arracher la vie, le pain et le vin. Mais, au cœur de ce pays, la sévérité se métamorphose en grâce et le sol ingrat, en terre de Chanaan. Le poète y voit la magie de l'Espagne et de la Provence. Le peintre se désespère de l'éclat du ciel et les contours du paysage exercent sur l'artiste une singulière fascination.

Le poète s'y attarde et sa plume explique avec admiration le plus beau spectacle qui soit. « Ici, écrit-il, sa vallée est si large et si ingénieusement parsemée de petites éminences dans le cadre des chaînes latérales qu'un jeu de métamorphoses ravissantes s'offre sans cesse au regard : un jeu d'échecs avec des collines, pourrait-on dire. C'est comme si l'on brouillait, puis distribuait les collines — tant le rythme selon lequel s'ordonne et se renouvelle magnifiquement le spectacle, à chaque point de vue, a de vertus créatrices ! — et les vieilles maisons, les antiques châteaux se meuvent dans ces jeux d'optique avec d'autant plus de charme qu'ils retrouvent la plupart du temps pour fond la pente d'un vignoble, la forêt, le pâturage ou la roche grise, et s'assortissent avec ce fond comme les figures d'une tapisserie. »

Qui ne revoit dans ce Valais central le charme des terres contrastées de la Provence ? Les vergers abondants couronnés de collines pelées succèdent aux vignobles étalés sur les cônes caillouteux ; les terrains arides de La Crau font suite aux limons gras. Partout, le Valaisan retrouve, à l'autre bout du Rhône, un air de parenté avec sa terre originelle.

Et l'étranger lui-même se dit sensible à cette similitude. L'enthousiasme de l'admiration lui



La France a délégué ses filles en costume



fait croire qu'en Valais l'hiver passe sans qu'il ait existé : « De la neige seulement au printemps, de la neige rose et parfumée, sur les amandiers. »

Avant que ne bourgeonnent les vignes, les parchets bourgeoisiaux retentissent des fifres aigrelets dont les éclats se mêlent au crissement des pioches sur les schistes lustrés. Les jours passent. L'été tapisse les collines brûlantes de bosquets de myrte et de bouquets d'absinthe. La magnificence méridionale se rencontre à chaque pas sous un ciel inaltérablement bleu. Et Tissot, saisi d'enchantement, décrit avec abondance cette terre paradisiaque.

« Des figuiers tordus, aux racines saillantes, crispées comme des serres, se dressent sur ses terrasses, à côté de plantes aux couleurs vives, aux corolles éclatantes, aux parfums pénétrants qui attirent des insectes étranges, aux cornes d'ébène et au corselet de bronze niellé d'or ; dans les nuits chaudes, les cantharides mêlent aux brises leurs effluves excitants ; et la vigne, qui dilate le cœur de l'homme et le rend joyeux, dresse triomphalement ses ceps, de Sierre à Martigny, et fait couler, à côté de l'autre fleuve, un large fleuve de vin auquel s'abreuve toute la Suisse. »

Dans ce pays d'abondance, l'automne au pas lourd s'avance à la suite de l'été rutilant. Le soleil enferme ses dernières gouttes d'or sous la pellicule des grappes. Partout la cave embaume. Sierre devient la patrie enivrante du vin de malvoisie et le jardin des fruits savoureux. La population satisfaite se récréait avant la venue des froidures hivernales. La foire de Sainte-Catherine, la vraie foire sierroise, se termine sous la pluie froide de novembre. La neige dégringole sur les sommets. Sur l'herbe de la plaine, un peu de neige aussi. « Mais, au dire de Cingria, subitement aussi, le lendemain, tout rentre dans l'ordre. Le soleil est plus beau que jamais. Ce n'était qu'un égarement de la nature. »

Dans la cité du soleil, la bannière rhodanienne présidera bientôt aux Fêtes du Rhône. Le fleuve recevra son offrande de fleurs. L'Union générale des rhodaniens y tiendra ses



assises pour que se réalise toujours davantage sa devise généreuse : « Tous et tout pour toutes les gloires et les fortunes des pays rhodaniens ». Après Avignon et Lausanne, Marseille, Nîmes et Montreux, Annecy, Genève et Vevey, après tant d'autres villes encore qui, depuis 1927, accueillent l'U. G. R., Sierre, pour la seconde fois, s'apprête à lui faire le don de sa cordialité. Le souvenir des précédentes fêtes, dont la réussite tint

au poète Aloys Theytaz, au musicien Jean Dätwyler, à l'organisateur Léon Monnier et à leurs collaborateurs, fut sans doute d'un grand poids dans la décision du comité de l'U. G. R. de revenir à Sierre. Il se peut aussi que les édiles sierrois, à la recherche d'arguments nouveaux, aient fait du vers de Racine : « Et nous avons des nuits plus belles que nos jours » le thème de leur plaidoyer. Ils auraient eu raison. Michel Salamin.

Allègrement, pour le Rhône



# Vom Rotten zur Rhone



Urvater des Rottens, der Rhonegletscher  
La source du Rhône

Erst die Heimatdichter des 19. Jahrhunderts haben ihn besungen, den Rotten « Rausche mein Rodan ». Beachtet hatten sie ihn wohl, gehört und gesehen, die alten Oberwalliser, aber zum Loblied hatten sie keinen Grund. Nicht einmal getauft haben sie den Fluss, denn den Namen hatten sie von den Römern übernommen: Rodanus. Dieser Rotten war nicht wirtschaftliche Nabelschnur, nicht lastentragender und handelsfördernder Helfer. Grund zu Lobliedern bestand nicht. Die ungezähmte blieb Kraft Gefahr. Gefahr für weite Gebiete des schmalen Landes. Ufer wollte er auf weite Strecken nicht anerkennen: er spülte weg, was ihm im Weg stand, und es gab Zeiten, wo ihm sehr viel im Wege stand. Die Glocken läuteten Sturm: Überschwem-

mungen hier und dort. Wassernot. Aber nicht nur das. Schlimmer: er war ständige Plage. Lässig und mürrisch schlängelte sich dieser Rotten durch das Haupttal. Er war der Herr: die Menschen hatten ihm auszuweichen. Den Berghang entlang zogen sie ihre Maultiere, auf und nieder, auf weiten und mühsamen Umwegen das Tal hinauf oder hinab. Im Grund herrschte der Ungebärdige über Sumpf und Weide, Mückenschwärme und Froschherden. So gehörte er zu jenen Bereichen des Lebens, gegen die man sich ständig zu Wehr setzen musste. Auf Gedeih oder Verderben. Zu jenen Mühsalen, wie sie in der Bibel sanktioniert waren. Kinder, Geräte und Vieh raubte der Rotten, in dessen überspültem Gestein die uralten heidnischen Geister

wirbelnd und schäumend die christliche Zeit überstanden. Nein, man besang ihn nicht, den jungen Räuber.

Man ging ihm aber nach, denn Wasser kann wichtiger sein als Wein. Besonders dann, wenn das Gras in der Trockenheit zu Hobelspähnen wird. Man blieb angewiesen auf dieses milchige Weiss. Er war auch Freund, sicher. Niemand hätte sich sonst möglichst nah an ihn angesiedelt. Mühlräder konnte er drehen, Wiesen fruchtbar machen. Kirchtürme, einer nach dem andern spiegelten sich in seinem ungeschliffenen Glas. Jene, die da als letzte Welle der Völkerwanderung über die Grimsel und die Gemmi zogen, spürten es: an diesem Fluss ist gut wohnen, hier kann man sich endgültig niederlassen.



Erholung im kurzen Talboden von Gletsch  
Première marche fantaisiste à Gletsch

Nach jahrhundertlanger Wanderschaft. Wasser zieht die Menschen an, Wasser verspricht, Wasser erquicket. Rauhe Gesellen zu ungebärdigem Fluss. Das passt gut. Doch, was man spürte, was man wusste, das besang man nicht.

Generation auf Generation folgte, bis die des letzten Jahrhunderts den wilden Bergläufer zähmte, den Sumpffluss. Hohe Dämme warf man auf, links und rechts, schaufelte, hakte und schob die schweren Lasten, Männer, Frauen und Kinder, so wie Raphael Ritz sie in seinen Pinsel gebannt hat. Eigenhändig entrissen sie dem Schleicher und Molchzüchter das kostbare Land. Nun erst konnten sie singen, die Dichter. Statt Sumpfland, Rhonestrand. « Das ist das Land am Rhonestrand » jubelt Leo Luzian von Roten. Und ein anderer : « Da wo der Rhonefluss, schäumend sein Bett sich gräbt, da ist mein Heimatland, mein Wallis. » Sie verherrlichten ihn, vielkehlig, den alten Erbfeind und Erbfreund. Die Lieder kann man belächeln : sentimental, überschwänglich, hurratriotisch, so wird man sie nennen. Aber sie kamen von Herzen. Und das Wesentliche. Fluss und Heimat waren eins geworden, das eine stand für das andere, das Wallis für den Rotten und der Rotten für das Wallis.

Unsere Generation ist nüchterner. Sie bessert alte Dämme aus und errichtet neue. Sie rechnet und berechnet. Sie hat den Fluss verkauft. Stellenweise wenigstens, da wo er verkäuflich war, da, wo man ihn in Stollen zwingen und über Turbinen jagen konnte. Ausgetrocknetes Flussbett. Stellenweise. Erschrockenes, blossgelegtes Gestein. Die Energiewirtschaft schreibt nicht in Versen, sondern in Zahlen und Statistiken, in Aktienscheinen und Dividenden. Die Freunde aber sind nicht ausgestorben. Ihre Zahl wäscht. Und sie haben Grund, Freunde dieses Flusses zu sein.

Von jener Höhe, wo sich der Urvater des Wallis und des Rottens, der Rohnegletscher, zurückgezogen hat, überschneiden, wirft sich das unerfahrene Wasser über die glattgeschliffenen Felsen, erholt sich im kurzen Talboden von Gletsch und jagt spritzend und gischend die selbstgeschaffene steile Bahn hinunter nach Oberwald. Die ruhigen Kinderjahre verlegt der Fluss im muschligen Goms. Kunstvolle Kirchen und handgezimmerte Dörfer säumen den Weg. Unschuld der Kindheit bei ockerfarbenen Äckern. Neue Wildheit, neues Abenteuer beginnt bei Niederwald. Flegeljahre bis nach Mörel. Der Horizont weitet sich. Brig, altehrwürdige Brückenstadt gleitet vorbei, die altersgrauen Kirchtürme von Naters und Brig mahnen den zügigen Jüngling vor seiner 800 Kilometer langen Reise. Flaches Land dann in raschem Lauf durchheilt. Die Steinquader links und rechts sind strenge Erziehung. Die Hochkamme von Visp scheinen Halt zugebieten, die romantisch-trutzige Burghkirche von Raron ist Richtpunkt.

Dörfer verschwinden links und rechts. Die Ferne verspricht ; mehr als das enge Tal, ohne Fruchtbäume und Erdbeerplantagen. Mehr als die felsverhangenen Seitenkulissen mit Rasenteppich als Decke. Im Pfynwald liegt der letzte Rest der Freiheit, auch sie begrenzt und eingemauert. Vom Eis zu den Reben, von der Milch zum Wein, vom Herben zum Mildem, das ist die Reise des Rottens durch das Oberwallis, der im grossen Wald, dem Riegel des obersten Rhonestrandes zur Rhone wird. Er verlässt das deutschsprachige Land, beladen mit dem stillen Wunsch nach Weite, mit dem dunklen Wissen von Verbundenheit und mit dem Stolz der Bewohner, Wächter zu sein am Ursprung eines so mächtigen, reichen und völkerverbindenden Stromes.

Marco Volken.



Spritzend und gischtend ! — Il joue sur les rochers, dans le soleil







Im Pfynwald, der letzte Rest der Freiheit  
A Finges, le dernier vagabondage

# *Je répéterai le déluge biblique...*

*Dialogue entre la drague et le Rhône*

— Ils parlent beaucoup de vous dans les journaux et dans les livres. A cause des fêtes de Sierre.

— Oui, drague, je reconnais qu'ils ont le sens de l'humour, nos poètes, nos musiciens.

— Ils disent que vous êtes majestueux, infini, merveilleux. Ils utilisent des mots trop savants pour une drague.

— Alors, vive ton ignorance, si tu ne retiens pas les mots prétentieux. Car ces mots sont faux, drague, faux, archifaux.

— Rhône, je ne comprends pas. Ils ont pourtant écrit que...

— Personne, jamais, dans ce pays, ne comprendra mon ressentiment. On me couvre de plénitude. On m'attribue des paradis. Je veux les réfuter, les qualificatifs mélodieux.

— Et pourquoi ? Vous n'êtes pas sublime ?

— Sublime ? moi ? non pas ! Car trop de mégots, trop de gadoues, m'ont rendu désabusé. Mes vagues originelles ? Utopie. Et pourtant, je rêve de sentir leur flanc contre mon flanc. Les promeneurs du dimanche, je les inonderai, je les submergerai. Toute la crasse qu'on m'a fait boire, je la vomirai sur la ville maudite.

— Vous semblez en colère, Rhône ?

— Je répéterai le déluge biblique. J'anéantirai les irrespectueux, les fourbes, les ingrats. Je veux retrouver les grèves désertiques de mon enfance. Et l'eau pure, pure.

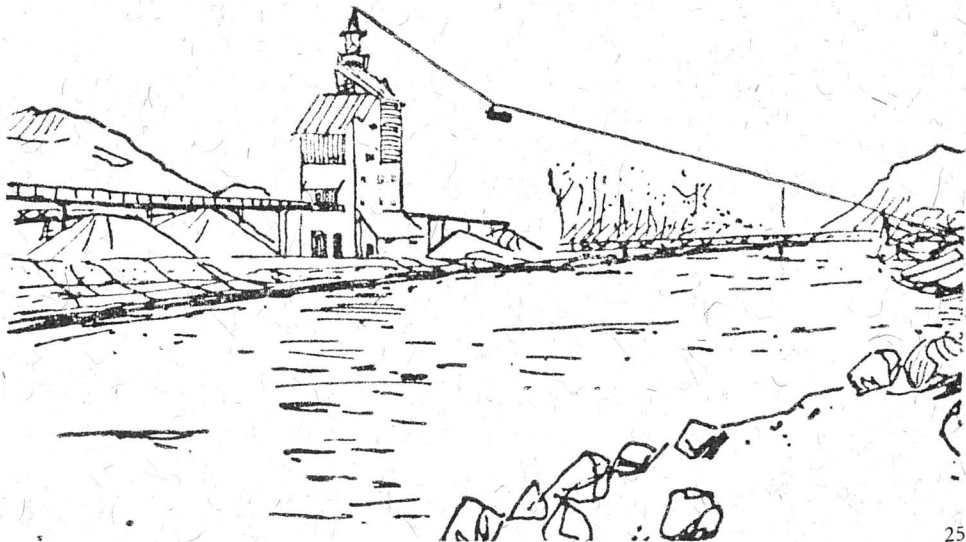
— Et l'arche de Noé, Rhône, il y en aura une, comme dans la Bible ?

— Evidemment, ce sera toi.

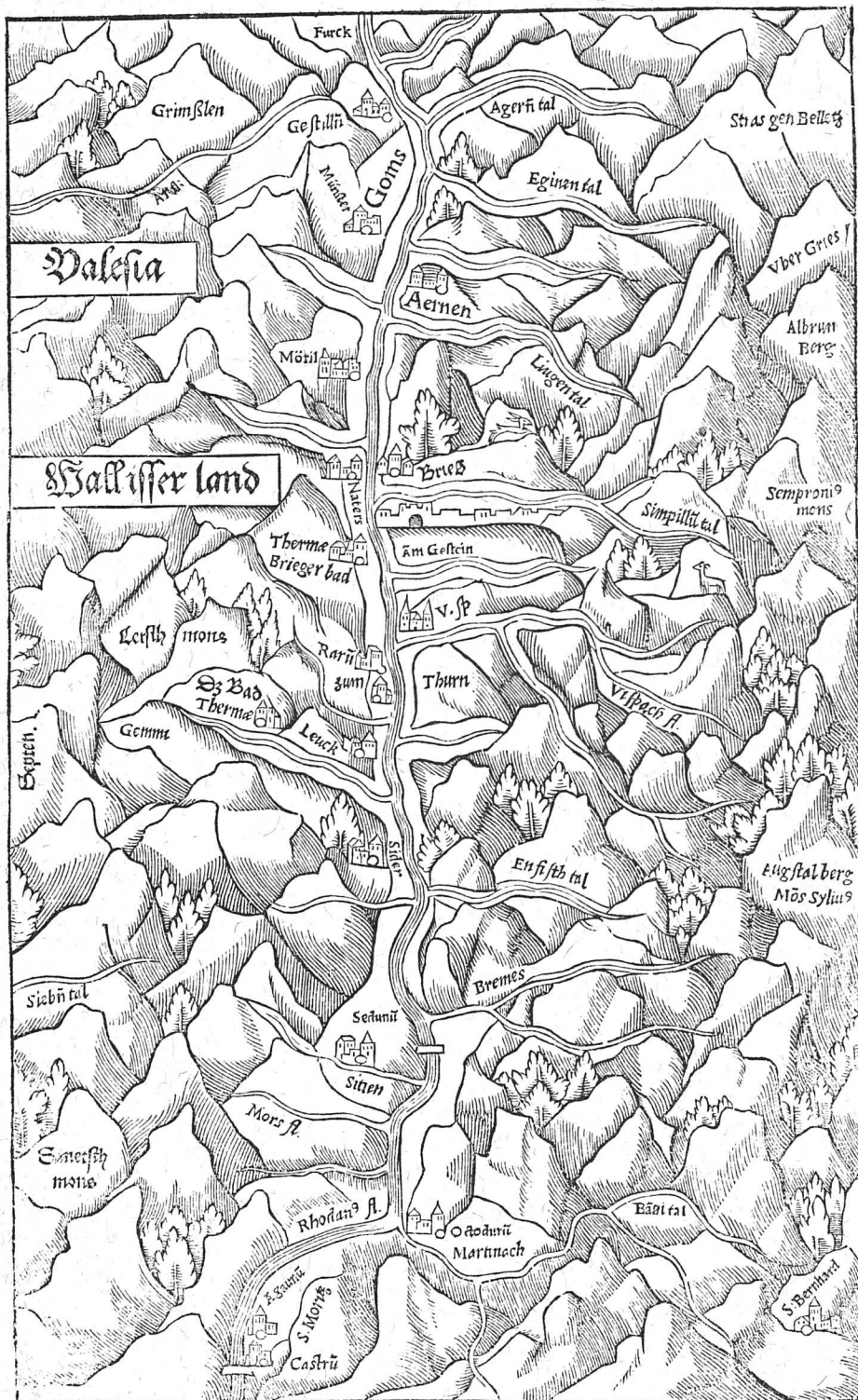
— Et les élus, Rhône, qui seront les élus ?

Le Rhône n'a pas répondu...

Gilberte Favre.



# La correction du Rhône valaisan



Ancienne carte du Valais



En novembre 1779, Goethe, venant de Chamonix par le col de Balme, remonte la vallée du Rhône de Saint-Maurice à la Furka. Dans l'étape de Martigny à Sierre, il arrive avec ses compagnons à Riddes où le pont a été enlevé par les inondations. Il rebrousse chemin et chevauche pendant plus d'une heure et demie jusqu'à Fully où il peut, non sans inquiétude, faire passer ses chevaux sur la rive droite du Rhône par un méchant pont de bois. Il a constaté pendant ce trajet que « le Rhône fait de fâcheux dégâts dans ce pays étroit » ; la plaine a un aspect de désolation ; les grèves sablonneuses ne sont bonnes qu'à produire des aunes et des saules. Le même soir, il fait à pied le trajet de Sion à Sierre. Entre Sion et Saint-Léonard, un guide le conduit heureusement à travers quelques mauvaises places où l'eau avait débordé. « L'aspect de cette vallée merveilleusement belle » a éveillé en lui « de bonnes et joyeuses pensées ». Ces quel-

ques observations du grand écrivain lors de son voyage en Valais nous donnent une image de ce qu'était la plaine du Rhône il y a deux cents ans.

Pendant des siècles, l'homme a dû assister, impuissant, aux dévastations du fleuve lors de ses crues. La chronique de Marius d'Avenches relate les dégâts causés aux moissons en 580 par une inondation du fleuve. Depuis l'année 1086 où la fonte de la neige « inonda toute la plaine du Valais », les frasses du Rhône ont jeté d'innombrables fois la désolation dans la vallée. En 1469, tous les ponts sont emportés. L'inondation de 1640 ne laissera en place que les ponts de Grengiols, Mörel et Saint-Maurice. Plus près de nous, nous citerons, après la grande inondation de 1860, les hautes eaux des années 1868, 1920, 1935 et 1948 qui firent de grands dégâts.

Les archives cantonales valaisannes permettent de suivre à partir de l'année 1532 les mesures qui ont été prises pour parer à ces désastres. Mais les efforts entrepris étaient bien timides, mesurés à la fougue du jeune fleuve, et le manque d'un plan d'ensemble les rendra le plus souvent inefficaces.

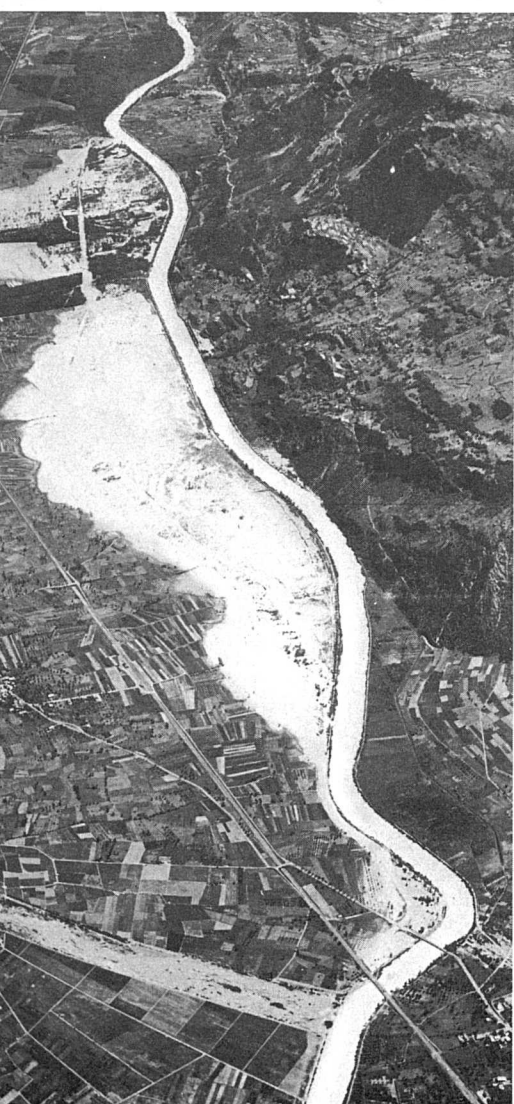
Au début du XIX<sup>e</sup> siècle, les autorités cantonales et communales se rendirent compte de la nécessité de concentrer leurs efforts pour réglementer et coordonner les travaux de défense. Ainsi, dans les années 1803-1804, un compromis est passé, sous les auspices du Conseil d'Etat, entre les communes de la plaine de Martigny en vue de rectifier le cours du Rhône entre Sillon et Branson. Mentionnons encore que, dès 1803, les communes sont tenues de veiller, sous le contrôle des préposés de l'Etat, à la construction et à l'entretien des ouvrages qui intéressent la conservation des ponts sur le Rhône et que la loi de 1833 confère à l'Etat le droit de prescrire les travaux d'endiguement indispensables. Le rappel succinct des dispositions légales en vigueur après 1800 montre le souci qui dominait les pouvoirs publics en présence des dommages continuellement provoqués par le Rhône. D'importants ouvrages de protection furent construits à cette époque entre Vouvry et Brigue, mais ils étaient en général trop isolés et laissaient subsister sur de longs parcours de grands dangers d'inondation.

C'est à la suite des hautes eaux particulièrement dévastatrices des 1<sup>er</sup>, 2 et 3 septembre 1860 que le Conseil d'Etat du Valais sollicita l'aide financière de la Confédération. Le Conseil fédéral se

déclara prêt à examiner une demande de subvention pour un projet d'endiguement destiné à prévenir de nouvelles catastrophes. Le projet fut présenté en décembre 1860 et approuvé par les Chambres fédérales, après quelques modifications, par arrêté du 28 juillet 1863. Il avait été établi principalement par l'ancien ingénieur cantonal Venetz qui, décédé en 1859, ne pourra en voir la réalisation. Le système de correction consiste en deux digues parallèles insubmersibles (appelées aussi arrière-bords), renforcées tous les trente mètres par des éperons ou épis perpendiculaires à l'axe du fleuve. Les éperons plongent du sommet des arrière-bords jusqu'au niveau des basses eaux et se font face d'une rive à l'autre. On crée ainsi entre les têtes des épis une succession de passes étroites qui servent de lit mineur pour les basses eaux, alors que les hautes eaux sont contenues entre les arrière-bords. Ce système avait donné de bons résultats dans les sections du fleuve où il avait été régulièrement appliqué au cours des années précédentes. Le projet prévoit, en outre, d'éliminer par de grandes coupures les sinuosités trop prononcées du fleuve, de façon à augmenter sa pente et la vitesse du courant. La Confédération accordait au canton une subvention égale au tiers du coût des travaux et se réservait la haute surveillance sur l'exécution et l'entretien des ouvrages. Par décret du 29 novembre 1862, le Grand Conseil valaisan avait, de son côté, déclaré la correction du Rhône d'utilité publique et statué que les travaux seraient exécutés sous la direction et la surveillance de l'Etat.

Au moment où les ingénieurs du canton avaient établi le projet de correction, ils ne disposaient encore que de données techniques insuffisantes. Il n'existait pas, par exemple, de profils en travers exacts et détaillés de la vallée du Rhône. La ligne de chemin de fer du Simplon venait d'être terminée jusqu'à Sion. La mise en service du tronçon Bouveret-Martigny avait eu lieu le 14 juillet 1859, celle du tronçon Martigny-Sion le 15 mai 1860. De grandes complications surgiront quand les autorités, tant cantonales que fédérales, voudront assurer une combinaison rationnelle des deux entreprises. Ensuite de la carence des concessionnaires, les travaux du chemin de fer avanceront très lentement et il faudra près de vingt ans, depuis la mise en service de la ligne jusqu'à Sion, pour les achever jusqu'à Loèche et Brigue. Les travaux de la correction du Rhône

Inondation dans la région d'Ardon-Chamoson (1935)





en subiront, sur le tronçon Loèche-Brigue où ils seront menés conjointement avec ceux de la voie ferrée, de sérieux contretemps.

Comme il était à prévoir pour une œuvre de si longue haleine, le projet approuvé en 1863 devra être complété à plusieurs reprises, mais il est resté, dans ses grandes lignes, la base de tous les travaux exécutés jusqu'en 1930 environ.

Ces travaux ont fixé le cours du fleuve, assuré dans une large mesure la sécurité de la plaine et permis de procéder à son assainissement. Mais, jugés encore très favorablement en 1880, ils n'avaient pas, par la suite, donné sur toute la longueur du Rhône les résultats qu'on en attendait. Le fond du fleuve s'exhaussait progressivement sur certains tronçons, notamment dans le

Valais central, malgré les dragages qui y étaient effectués. Le Rhône corrigé n'était pas en mesure de transporter jusqu'au lac les millions de mètres cubes de graviers que lui amenaient chaque année ses affluents. Devant cette situation alarmante, une commission d'experts proposa de recourir au colmatage pour élever le niveau de la plaine, et un projet de loi fut adopté à ce sujet par le Grand Conseil en 1907. Mais le colmatage devait se révéler pratiquement inapplicable dans une plaine en grande partie déjà mise en culture. Il était par conséquent nécessaire de chercher à rétablir le niveau primitif du fond du fleuve dans la partie menacée, soit entre Chippis et Martigny. Après des essais concluants à Dorénaz, en 1928, puis à Viège, en 1930, on décida de mieux concentrer

les eaux, afin d'augmenter leur puissance de charriage, et de construire sur les deux rives des cordons d'enrochements reliant les têtes des épis et s'élevant à deux mètres au-dessus des basses eaux. On obtenait ainsi un lit mineur capable de recevoir les hautes eaux moyennes et diminuait en même temps les remous nuisibles causés par les épis. Seules les crues exceptionnelles déborderaient sur les glaciers compris entre les crêtes des enrochements et le couronnement des digues insubmersibles. Le projet dressé à ce sujet pour une première étape fut approuvé par le Conseil fédéral en 1936. Il a fixé définitivement le système qui est encore aujourd'hui à la base des travaux d'endiguement.

On procéda selon ce système à la correction du Rhône entre Granges et

Le Rhône assagi



la Dranse, en trois étapes. Sur tout ce parcours, le fond du Rhône s'est considérablement abaissé. Près du pont de Saillon, on notait en 1954 un abaissement de 1 m. 64. Simultanément les digues furent exhaussées et renforcées dans toutes les sections corrigées et partout où la sécurité de la plaine était menacée.

Si l'on considère l'ensemble des travaux exécutés depuis la grande inondation de 1860, on peut dire qu'ils ont pleinement atteint leur but. Ils ont mis fin aux divagations du fleuve qui est contenu maintenant entre deux digues insubmersibles et s'est creusé sur la plus grande partie de son parcours un lit profond et stable où seules les très hautes eaux atteignent un niveau supérieur à celui des terrains avoisinants. Les voies de communication sont assu-

rées ; la plaine, protégée contre les inondations, est assainie et mise en culture ; les marais insalubres qui la recouvraient autrefois ont disparu pour faire place à de beaux vergers et devenir une source de prospérité pour la population. Le Rhône, assagi, produit au service du pays de la force et de la lumière.

Ces résultats n'ont été possibles que grâce aux efforts inlassables de plusieurs générations. La correction systématique du fleuve, décidée en 1863, représentait une œuvre gigantesque, si l'on se rappelle combien faibles étaient alors les ressources des habitants et modestes les moyens techniques dont ils disposaient. Le tableau du peintre Raphaël Ritz, qui orne la salle du Conseil d'Etat du Valais, évoque d'une façon saisissante cette première pério-

de des travaux où tous les mouvements de terre devaient se faire encore à la main. Des difficultés considérables sont venues entraver la réalisation des projets, bouleverser les programmes. Il a fallu sans cesse réparer les dommages causés par les débordements du fleuve, reconstruire les ouvrages, exhausser et renforcer les digues. Véritable épopée que la lutte opiniâtre menée par l'homme, ces cent dernières années, pour la conquête de la plaine. Ce long effort n'aurait pu aboutir aux résultats réjouissants que nous avons sous les yeux sans le courage et la ténacité des autorités et de la population, sans l'esprit de solidarité et d'entraide qui s'est manifesté à toute occasion, unissant dans une même volonté les artisans de cette grande entreprise.

A. de Kalbermatten.



# Cantate du fleuve enfant

Rhône enfant, j'ai écouté ton premier souffle dans la grotte bleue de ton glacier, c'est là que j'ai surpris ton regard encore voilé d'aveugle. Près de toi, l'achillée naine a fleuri et j'ai ramassé, pour le mettre à mon cou, un cristal de roche renfermant sept paillettes d'or : les cheveux de Vénus.

Puis je t'ai vu te relever sur les pierres, joyeux et nu, et serrer dans tes mains froides les naseaux des vaches, toi que les anciens nommaient déjà Rouan, c'est-à-dire taureau.

Ta force, on l'entend grandir dans la vallée de Conches où dansent les chèvres noires et blanches. Les peaux des bêtes sauvages sèchent au milieu des villages ; c'est là que naquirent les bergers, les évêques, le grand Mathieu.

A Brigue sonnent les cloches, à Brigue tous les clochers et les tours des châteaux ont des bulbes de cuivre, comme les tulipes des prairies mouillées ! Mais tu ne débordes plus et les tulipes sont mortes.

Dans Viège il y a deux églises, l'église des nobles et l'église des vilains. Laquelle est la plus jolie ? De là, partit un jour pour les pays lointains le petit Thomas Platter.

Tu longes maintenant les rochers gris, ta couleur est grise aussi mêlée de vert. Ils prennent leurs bains de soufre dans les trous de tes rives, les paysans ! J'aimais me promener ici, avec mes amis, sur les sentiers où se lovaient les serpents. L'automne, les branches du perruquier seront rouges.

Voici Saint-Germain, la Rarogne des seigneurs et des maisons hantées, les petites vignes étagées. Voici Loèche la Magnifique ! Et là, Rhône, on te partage : la moitié de toi-même dans la montagne est prise.

L'autre, on lui permet d'errer. Tu ceintures les îles d'un grand ruban doré, tu déterres les racines, ta voix se mêle au chant des pins. Tu remues les sables, tu creuses les collines, et que

tu es beau, que tu es fort à la montée des eaux ! Je t'ai regardé, Rhône de Finges, je t'ai regardé les jours d'été. Tu mugissais écartant les feuillages. La nuit, roulaient près de toi les grelots du grillon d'Italie, caché dans l'épinevinette et le genévrier.

Autour des îles d'aulnes s'entrechoquaient tes cailloux blancs, s'entrechoquaient tes ossements. Mon frère nageait dans tes eaux glauques, il t'empoigne par les cornes, il n'a pas peur de toi ! Au fond de tes ravines, se consomment des mariages d'arbres et de pierres. Au cœur de tes falaises ont vécu les troglodytes ; on a retrouvé leurs chaises et leurs tablettes.

Mais quel est ce bruit étrange et ces fumées ? Et ces lumières et ces toits bleus ? Chippis ! Ton eau, dans la montagne engouffrée, ressort de l'usine. Et c'est la digue le long des saules ; dans les bosquets s'envolent les faisans roux.

Et je vois Sierre de l'autre côté, Sierre l'ensoleillée, et toutes les vignes de la Noble-Contrée ! Sur les sept collines, crie la cigale de l'Orne, et dans Muzot la hulotte.

Maintenant, c'est Sion la capitale, Valère et Tourbillon. Tu ne tourbillonnes plus guère, Rhône, là où les amantes meurtrières faisaient jeter leur mari.

Sion où les lutteurs régnaient : Supersaxo et Troillet. Ils trinquent avec nos vies, ils trinquent avec nos vins. Matches de reines et combats des taureaux faits hommes. Fleuve clair du printemps, tu ris toi sous les coups du fœhn.

Et viennent les vergers, les aspergières et les fraisières ! Tes eaux troubles s'écoulent dans les limons desséchés ; Saxon, Saillon montrent l'orange de leurs abricots. Et là, Rhône, que tu es nu, les bords rasés, tu n'es plus qu'une épée vue de Mazembroz !

A Martigny, Rhône, tu es le grand dieu turbulent qui épouse la Dranse. Les soldats de Napoléon posent leurs havresacs dans un pré :







avec des piécettes d'argent, ils jouent au palet. Mais sur les neiges du Mont-Catogne passent les cigognes !

N'oublie pas le coude des Follatères, et le chemin des peupliers. Adieu, folle terre, je suis ton bien-aimé ! Dans le Bois-Noir, le petit lièvre court encore et le lys a refleuré. Ecoute les eaux chaudes qui montent des enfers : Lavey-les-Bains en face d'Agaune.

O Rhône rougeoyant du sang des Thébains, gentils soldats martyrs qui montèrent au ciel,

leur tête sous le bras. Mais au pont de Saint-Maurice, Rhône, ton gouffre est le plus noir.

La plaine est à nouveau ouverte et c'est pourquoi tu t'alanguis. Là-bas est un grand lac où se balancent les cygnes, une humble Camargue où crient les corbeaux freux. Et Dieu le Père sur les nuées du soir, Dieu le Père te regarde.

Mais ton dernier cadeau, Rhône, je l'ai dans la main : un papillon aux ailes cannelle, deux petits os de hibou, un escargot tout blanc, une pierre verte, une fleur violette !

*S. Corinna Bille*

Vu de Mex, le coude des Follatères à Martigny



# Le dieu Rhône

Tous les hommes ne supportent pas le génie (ce petit grain de sénévé déposé en chacun, mais cette moutarde les fait éternuer...) et tous les fleuves ne sont pas des dieux.

Le Rhône en est un.

Si je regarde la tête du taureau trouvée à l'endroit dit le Vivier à Octodure : je le sais, c'est Mithra en personne. Quelle majesté et quelle violence du mufle aux cornes ! La troisième manque. J'ai vu le soleil se lever sur un « joch », sur un col de montagne, sur une selle glaciaire : il s'inscrit tout naturellement aussi sur cette tête. Elle est divine et la relation s'établit immédiatement avec le fleuve, la ruée d'eau pour truites et saumons qui part de la Furka, des grottes de granit et de glace, s'éboule, s'échevelle, gicle entre les rochers, ramasse tous les autres flocons d'écume des vallées, piétinements et mugissements qui durent jusqu'au Léman.

Le dieu taureau a franchi d'un bond les Alpes.

Le premier bond est ce coude du fleuve aux Follatères.

Si j'entre à l'Hôtel-de-Ville de Martigny, je l'aperçois de nouveau, le Rhône. C'est un géant à la barbe ruisselante, un Neptune montagnard qui saisit sa vierge, sa danseuse. Ses premières filles à ce barbare s'appellent Viège, Borgne, Navizence, Dranse. C'est un flamenco liquide qui descend, se tord, surgit des cent cimes blanches, du bouquet des quatre mille. Je ne cite pas tout le tohu-bohu des torrents, je ne parle pas des gamines plus ou moins pubères des Alpes du Nord, les Lonza, Dala, Sionne, Lizerne. Les premières culbutes d'amour du Rhône sont là, contre schiste et granit, la Dranse aux trois enfances entre les Combins et le Dolent les résume toutes. Je contemple le vitrail de la ville : en verts, en roux, en bleus le tumulte de l'eau rejaillit. Un col-vert, deux truites, des chevaux rapides. C'est le grand soubresaut des éléments. C'est un merveilleux arc-en-ciel sauvage.

Il fallait un peintre viking pour empoigner tout cela. Le Rhône peut être un dieu, un animal divin, un homme inspiré. Tenez, un politicien par exemple. Mais dans ce domaine il y a beaucoup plus de Merdenson que de Rhône ! Il faut avoir l'impétueuse vocation de son pays. Vocation et ce mot nous rendra toujours humbles d'ailleurs. Mais j'ai ma vision de l'avenir, du vrai progrès. Il y a un Rhin

mystique (je m'éloigne de vos folies commerciales), pourquoi pas un Rhône ? et ici, en l'altitude, à la source, entre le vin et la neige. Une parole de maître Eckhart renaîtrait, qui secoue tous nos abîmes...

Edmond Bille a participé du dieu Rhône. Il l'avait dans son physique d'homme et dans son physique de peintre. Tous ces galets que le fleuve roule, ce sont ces morceaux de verre cuits au feu et ajustés avec une forte allégresse, selon un rythme, le sens sûr de l'épique dans les églises de Chamoson, Saint-Pierre-de-Clages, Fully, abbatale de Saint-Maurice. Il brossait en même temps Christ en majesté, vierges, les saints et les ceps de vigne. Il ne s'arrêtait pas

Vitrail de l'Hôtel de Ville de Martigny, par Edmond Bille : Le mariage du Rhône et de la Dranse.





aux natures mortes où le vent ne passe pas entre les bouteilles et les pommes. C'est un art de se tromper. Tout à coup on attrape au moins son époque et la grande nature. Bille l'a eue en Valais. Voici dix ans qu'il nous quittait la première décade de mars 59. Je me souviens de dix jours d'un printemps extrêmement pur : ce ciel intense qui est du cognac bleu, ces épaules de neige au-dessus des forêts, les grandes nudités du vignoble avec sa lumière d'aube qui dure : chaque sifflet d'oiseau est alors une piqûre d'éternité. Oserai-je l'écrire ? L'agonie d'un homme puissant entre dans la joie du monde. Il suffit de savoir vivre l'étroit passage. Je salue le dieu Rhône.

Maurice Chappaz



# The Rhone sings

Paul Robson celebrated the Mississippi in « old Man River ». The Rhone, which created the Valais by forging the long valley between high mountain ranges, also deserves a song. Trust the Valaisans for taking care of that ! Jean Dätwyler composed « Le Rhône chante » — the Rhone sings — for the choral La Chanson du Rhône of Sierre.

The Rhone (from Rhodanus, supposedly a pre-Celtic Ligurian word) oozes out of the Rhone Glacier at Gletsch. Like a lusty mountain boy, he gambols through the green Goms valley, jumping over boulders, singing lullabies for the villages, tobogganing down rapids, until he reaches the flat central valley at Brig.

From there he runs in an almost straight course to Martigny. But oh, for millenniums he was an uncouth fellow. He rampaged, made shoals, water holes and swamps. Unable to storm the mediaeval castles crowning buttresses of mountain sides, nor damage the villages built above his bed, he periodically flooded the heedless farmers' settlements amidst the swamps.

Finally, the Valaisans taught him manners by damming his bed from Sierre to the Léman in 1862-1864. Splendid orchards grow now on the rich alluvial soil deposited by the river between Sierre and Martigny. The Rhone flows quietly through them, saluting the vineyards tumbling down sunny slopes to catch the light which he flashes back, but keeping out of his reach. The Valaisans would not tolerate a drop of water in their wines.

Lively mountain streams from lateral valleys join the Rhone. But at Martigny he marries the Dranse from the valleys of Ferret, Entremont and Bagnes. Their wedding picture, a monumental stained-glass window, adorns the stairway of Martigny's City Hall. They travel northward for their honeymoon in fashionable resorts on the Léman.

The Rhone having come of age, he is given the public charge of drawing the border-line between the cantons of Valais and Vaud from above Saint Maurice to Le Bouveret on the Léman.

Like in his homeland, he contributes to sweeten grapes by reflecting sunlight on the vineyards overhanging

the shore of Vaud and banters with pretty vintners' villages. He rocks fishermen's barges, armadas of sailing-boats, elegant white steamers, swans and flocks of water fowl. He bows to the king of Alps, the Mont-Blanc in Savoy.

Although the canton of Geneva surrounds a very small portion of the Léman's (f. L. Lemanus) lower end, the Genevese pretend to call its whole expand Lake of Geneva ! In the suburbs, they give the Rhone a grand reception. In splendid parks venerable exotic trees meet him, and rose beds adorn miles of lake promenades.

In 58 B. C., Roman legions found a Celtic settlement (Geneva) where the Rhone leaves the lake. The Celts had built a wooden bridge where an island divides the river. In the Middle Ages, artisans built wooden houses on this « Pont de l'Île » to exploit the water power of rapids swirling around the island.

After Geneva became a Swiss canton, the city expanded rapidly. Three bridges were built between 1832-1857, which prevented the town from being cut in two when the « Pont de l'Île » and its houses burnt in 1860. Twin bridges replaced the wreck across the island. Since 1862, the stately « Pont du Mont-Blanc » links the shores where the Rhone gathers its waters to leave the lake. Today, he flows under eight bridges in town and three more in the country.

The stern Calvinists made a dignified gentleman of the Rhone. He is therefore embarrassed, when a dishevelled girl, the Arve from the valley of Chamonix, joins him. Fearing that she will soil his blue-green satin suit, he hugs the cliffs of Saint Jean, while the dirty Arve runs for miles along his left side below Saint Georges.

In Geneva's back country, the Rhone seems to hesitate. He makes big bends around three peninsulas on whose steep shores grow the vineyards of the Mandement. Before the Genevese let him emigrate to France, they make him drive the turbines in the power dams of Verbois and Pougny. Below the Franco-Swiss frontier, the Jura bars his way. Up to the nineteen forties, he mastered this obstacle by plunging into caves and emerging from under the mountain at Bellegarde. Now, the power dam of Genissiat backs up his waters, making them flow through the narrow gap of Ecluse.

Behind the Jura, the Rhone travels southward, through the sunny Provence to the Mediterranean Sea. All along, he rubs elbows with people as gay and witty as his compatriots. They also produce wines and fruit, are fond of banter and song — and the Rhone sings with them. Lee Eugster.

Saint-Jean se reflète dans le Rhône sous Genève — St. Jean in Geneva mirrored in the Rhone



# Des Alpes à la mer les hommes ont élevé des digues

Ayant pris dans le Léman le temps de réflexion, le Rhône y abandonne son humeur de torrent et ses deux couleurs, absinthe de l'hiver et froment de l'été. Le fleuve de turquoise transparente glissant sous les arches du pont du Mont-Blanc est-il le fils vraiment des eaux grises et furieuses éclatant contre les parois des gorges de Gletsch et de Grengiols ? Le Rhône français n'a-t-il pas plutôt pour mère la Saône qui commence à creuser le long sillon nord-sud dont le rôle s'affirme, siècle après siècle, dans la lente élaboration de la France, comme celui de la Seine ou de la Loire ?

Aujourd'hui sans doute, Ramuz et Mistral se tendent la main de la source à l'embouchure, les croix valaisannes répondent aux vieilles croix marines et l'on retrouve, au Saint-Peray des calcaires brûlés de Crussol, un peu du goût âpre de pierre mâchée de l'arvine de

Savièse. Mais les vins, les croix, les poètes assurent-ils à eux seuls l'unité profonde et vivante des pays où coule le Rhône ? Peut-être, menant le deuil de la vieille tradition maritime, Mistral a-t-il cru chanter la mort de l'âme du fleuve ? Et les filles et les garçons, venus de toutes les villes riveraines, menant leur farandole aux couleurs de soleil et de mer, se trompent peut-être aussi, croyant exprimer dans leur danse et dans les fleurs jetées au courant, l'unité fondamentale et la vigoureuse puissance, et l'avenir du fleuve.

Pour ma part, plus que dans le folklore, je suis porté à chercher cette vérité du Rhône dans la longue lutte menée contre les menaces de l'eau — bien longtemps avant que les mariniers de Mistral naissent et meurent, et bien longtemps après eux — par tous ceux, paysans en quête d'hectares jamais encore labourés, ingénieurs

Péniches sur le Rhône, près de Lyon





captant des forces longtemps inconnues, qui ont rendu amicale une puissance depuis toujours redoutée. Car dans ces pays qu'il a faits, les creusant d'abord puis les comblant depuis les Alpes à la mer, le Rhône s'est comporté si longtemps comme un maître, comme un ennemi des hommes, que sa figure symbolique était pour eux une tête de taureau. Au siècle dernier encore, les chemins remontant la plaine valaisanne se coulaient le long des coteaux pierreux qui la dominent et partout le fleuve allait à sa guise, d'un lit à l'autre, d'une rive à l'autre, dans les larges plaines ouvertes de Lyon jusque dans Arles, avant de dessiner sur le sol, depuis la Fourche, le sauvage triangle de la Camargue.

Patiemment, pendant des millénaires, sur tout son cours, des hommes ont élevé des digues, et qui fera le compte jamais des nuits passées à les consolider, en temps de crue, avec des roseaux, du bois, de l'argile, du sable,

des galets ou du fer ? Pour sauver les terres gagnées au blé, à la vigne, aux fruits. Ce sont ces ciments-là, fragiles ou résistants, éphémères, toujours renouvelés, qui ont fait une âme commune à tous les Rhodaniens. Les travaux d'aujourd'hui, ceux des ingénieurs, s'ils savent ménager l'avenir humain, c'est-à-dire ne pas sacrifier à la seule et immédiate rentabilité, à ce dieu moderne du rendement financier, pourront, je le crois encore, s'inscrire dans l'ancestrale tradition d'une mise en valeur de la vieille vallée et du fleuve au service des besoins sans cesse accrus des hommes.

Déjà les hauts barrages valaisans réfrènent les rages des torrents, Serre-Ponçon contient les fureurs de la Durance, le Léman équilibre les poussées de la Saône, le barrage de Seyssel rythme les besoins de Génissiat, et Génissiat ceux de Donzère, donnant aux hommes l'exemple d'une solidarité.

André Guex.

Vignes inondées dans le Midi





Paysage de Camargue



# La Noble Confrérie du Taste-Rhône

De la séparation des ténèbres et de la lumière à la première intervention chirurgicale, sans anesthésie, pratiquée sur le courageux Adam, l'ordre chronologique des événements de la Création n'a jamais fait l'objet de mes cogitations. Du moins, pas avant que les trois mâles de la maisonnée, pris d'une passion aussi soudaine que dévorante, ne se soient fait armer chevaliers de la gaule et ne m'aient donné matière à réflexion.

En effet, selon la Genèse, l'opération de peuplement de la mer, des fleuves et des rivières a précédé d'une bonne longueur la naissance de la femme. Or, comment concevez-vous qu'Adam, libre de pêcher l'arc-en-ciel ou la fario à longueur de journée dans sa propriété privée, se soit ennuyé et ait désiré de la compagnie, au point de sacrifier une portion de côte couverte ? Avouez que cela ne tient pas debout ! C'est l'inverse qui a dû se produire ! A moins que le doux trésor n'ait réclamé de toute urgence une main féminine pour préparer le court-bouillon ou une oreille complaisante

pour l'audition du feuilleton à épisodes des prouesses quotidiennes..

Je galège ? Je vous le concède, mais c'est pour mieux situer la force d'envoûtement de la pêche sur l'être humain, fût-il le plus placide des hommes. Car, croyez-moi, on entre en pêche un peu comme on entre en religion. A l'improviste, brusquement, devant le plissé soleil d'un fleuve, sur un pont enjambant la douceur d'un canal, à la vue d'une cascade laiteuse, vous voilà touché par la grâce. C'en est fait ! Désormais, pour l'appelé, dont le degré de ferveur est d'autant plus élevé que sa vocation a été plus tardive, rien n'existera que l'exercice de son nouvel état.

Ce dormeur, qu'il fallait pratiquement tirer des draps, cet adepte fanatique de la grasse matinée, le voilà qui se lève aux aurores, prêt à chanter laudes et matines sur l'herbe encore emperlée de nuit, avec l'oiseau saluant la lumière.

Gourmand, il devient d'une frugalité d'ermite, mastiquant avec bonheur l'insipide sandwich qui lui donne l'exaltante impression de dérober une heure à la fuite du temps. Et tous les tournedos Rossini, les poulardes Souvarov, les soufflés Grand-Marnier ne le feront pas changer d'avis.

Prolixe à ses heures — celles du retour — il fait vœu de silence, s'isolant sous les verts piliers des arbres comme sous les arcades d'un cloître, supportant mal que sa méditation soit troublée par le verbiage d'un confrère débutant. D'obéissance aussi, vertu savamment mise à l'épreuve par cet éclair d'argent, si petit mais si puissant, qui, jouant de la vague et du mimétisme, se gausse de lui et le pousse à de surprenantes performances sportives.

Ils sont ainsi près de cinq mille à sillonner les rives du Rhône, de la source à l'embouchure, et accrocher à l'hameçon le même appât et la même espérance. A faire parfois plus de cent kilomètres parce qu'à Gamsen, paraît-il, ça mord mieux qu'à Vouvry. A repeupler joyeusement rivières et rus d'un million et demi d'alevins et de quatre cent mille truitelles. A se lamenter aussi fort de l'invasion des Genevois que de la pollution.

De leur fleuve bien-aimé, ils connaissent tout : les remous, les criques abritées du vent, les épis mousseux, les creux-promesses, les affluents-surprise. On les dit poètes ? Certes, ils sont sensibles au décor cent fois renouvelé, à la grâce flexible des ajoncs, au flamboiement des argousiers, à la caresse argentée des saules, aux airs d'opéra chinois que fredonnent les roseaux, aux peupliers casqués et vêtus de paillettes d'or, et que l'on pourrait croire habillés par un Paco Rabanne céleste, mais je les soupçonne incapables de préférer le contenant au contenu.

Regardez-les, nos amoureux de la truite, avec leurs gestes rituels lents et beaux, les faisant ressembler à quelque officiant d'un culte panthéiste ! Jusqu'à l'extase, ils participent aux fêtes de la nature, indifférents à la morsure du froid comme au fouet de la pluie ou aux baisers sauvages d'un soleil brûlant. Pour eux, le temps ne se fragmente plus en obligations, réorganisations, représentations, rationalisation, mais coule, serein, comme le fleuve brodant inlassablement de pierres de lune sa lourde soie moirée. Se calculant seulement à la nacre des aubes vierges, au faisceau incandescent de l'astre à son zénith, à la cueillette des premières étoiles.

Solange Bréganti.

Pisciculture pour le repeuplement









opav

Photo Studio Camera





Mon cher,

Malgré notre Gouvernement « en sursis » — Gouvernement dont le sort sera peut-être réglé quand te parviendront ces lignes — le Valais a largement fêté ces derniers temps.

Il a fêté son « grand baillif », expression qui m'horripile et qui ne correspond d'ailleurs pas à la fonction, il a fait se montrer un peu partout ses conseillers d'Etat au statut encore incertain — ce dont personne ne s'aperçoit — il a entendu de la musique et du chant en volume industriel et ses autorités ont eu tellement à faire à « se représenter » qu'elles ont failli oublier d'être ce qu'elles représentent.

Ainsi vont les démocraties ouvertes, où les chefs, qu'ils travaillent ou qu'ils soient en vacances, se meuvent sans gardes de corps, au milieu d'une foule qui les distingue à peine, si ce n'est parfois pour les accoster et leur souffler à l'oreille des plaintes, des réclamations et, de temps en temps, des compliments.

Que veulent donc les quémandeurs de dialogue, de contacts, de relations publiques entre autorités et citoyens dans un pays où il y a tellement cela qu'il n'y a peut-être plus assez d'autre chose, c'est-à-dire d'isolement et de réflexion ?

Les hommes appelés à parler en public, ces temps, se lancent volontiers sur les chemins faciles et sur les sentiers fleuris.

D'aucuns ont déjà commencé leur cour aux femmes de tous âges, car, on ne sait jamais, le suffrage féminin, ça pourrait arriver. Il vaut donc mieux « être bien avec », comme m'a soufflé tel politicien astucieux.

Un autre sujet en or, volontiers abordé ces derniers temps, c'est la revendication sédunoise d'organiser les Jeux olympiques d'hiver... dans sept ans.

Chacun veut figurer au palmarès des gens méritants, et les Valaisans des antipodes, qu'ils soient de Conches ou de Saint-Gingolph, sont rendus attentifs à leur qualité de Valaisans solidaires des succès de leur capitale.

Les promesses d'appui ne manquent pas et l'expression de « merveilleuse aventure » est reprise pour qualifier ce qui risque, évidemment, d'en être une. Le prestige à crédit, ça nous connaît un peu ! Et les lieux communs sur le tourisme, l'expansion, la jeunesse et le sport de s'accumuler dans tous les recoins de discours et d'articles bien sentis.

Mais, mon cher, que je n'oublie pas de te dire que le Valais et avec lui les Rhodaniens de Vaud, de Genève et de France vont fêter leur fleuve de Gletsch à Marseille.

Et les points communs de ces Rhodaniens ? me diras-tu. Le soleil, l'air, la langue, l'eau et, pourquoi ne pas le dire, le vin ; c'est même par lui que j'aurais dû commencer et je pense qu'il coulera à flots dans les quartiers sierrois...

... Où l'on s'est spécialisé dans les hommages au Rhône en prétextant de lui pour penser art, folklore, libations et gastronomie.

Ce Rhône qui est notre trait d'union et, malheureusement aussi, notre égout collecteur !...

Mais je veux écarter cette vision sordide du problème pour me réjouir de ce cortège fastueux, de ces concerts gais et de cette exposition de tableaux. Ce seront autant de circonstances où nous nous sentirons les coudes.

Enfin, apprends que la chasse et la pêche sont si prisés dans ce pays qu'on consacre à Martigny une exposition en l'honneur de ceux qui s'adonnent à ces sports vieux comme le monde.

Et même les sentimentaux qui les condamnent sont les complices de ces petits jeux dès le moment où ils se régalent de gibier et de poisson.

Donc, n'exhumons pas de vieux arguments humanitaires, sauf pour déplorer que parfois, ci et là, nos Valaisans tuent pour tuer, croyant ainsi marquer leur supériorité sur la bête. « La chasse au kilo », comme dit Charles-Albert.

Mais sortons de cette ornière, si tu le veux bien, pour constater que la nature est belle, qu'il fait chaud et que les vergers sont prometteurs, les saints de glace s'étant montrés discrets.

... En passant, j'arrive d'une fête cantonale de lutte et j'ai dû me convaincre, avec mon voisin, que ce n'était pas un sport pour jeunes filles.

Mais alors, quels lurons il y a dans ce pays ! Le Valaisan et la lutte, ça va vraiment bien ensemble. Il y a eu tellement à lutter, ici, depuis des siècles...

Bien à toi.

Le Rhône à Sion





# Lettre du Léman rhodanien

Ce Rhône de naissance valaisanne, échappé de l'auge glaciaire et furcalé avec ses airs cascadeurs, il est un peu à nous, sur le tard. En pleine maturité, il se nourrit d'affluents vaudois, le Courset, l'Avançon, la Gryonne, la Grande-Eau et l'Eau-Froide qui accourent par tribord. L'accueil de ces torrents assagis est discret : le fleuve est devenu grand et il en a vu d'autres. Il a perdu en cours de route, à l'abordage de Sierre, l'accent de sa jeunesse, vif et conchois, et voici que les Vaudois s'en mêlent, aux bains de Lavey. On dirait qu'il ne tient pas à une séparation trop brusque de ce sol valaisan qu'il a bousculé à l'enseigne de La Furka, puis fertilisé. Comme les autoroutes, il évite les centres, s'écarte de Bex, fuit Aigle et se rapproche de Vouvry. La frontière disciplinée par les cartographes suit le cours du fleuve et pénètre avec lui dans le Léman, à mi-chemin entre Saint-Gingolph et Villeneuve. La galopade de ses débuts, au travers d'escarpements caillouteux, s'est muée en cortège et il en impose aux humains qui longent ses rives et hésitent à lui lancer des déchets et des pierres, comme à une simple rivière, bonne à tout faire.

Cette longue étape de 170 kilomètres, effectuée d'un trait avec quelques tentatives d'échappées au début, cette course l'a éprouvé. Il a recueilli contre son gré les témoignages d'activités industrielles et humaines. Un bon bain le remettra en selle pour l'affrontement des parages méditerranéens. Un engin mécanique qui détonne sur le fond de verdure s'est agenouillé à trois ou quatre encablures de l'embouchure pour creuser son lit à pleins godets. Des remous tout gris marquent cette entrée dans les eaux lémaniques, mais le naturel reprend vite le dessus : le bleu Léman a son quant-à-soi, il tient à justifier la foi des peintres et des publicitaires.

Collaboration sympathique de deux cantons qui le sont aussi, on ose le dire, et qui se renforce de l'appoint savoyard. Les Fribourgeois lui dépêchent la Veveyse, moitié-moitié comme la fondue, en témoignage de la solidarité romande. Plus loin, Genève y va de son apport, fugitif au large de la petite enclave de Céligny, puis majestueux comme un point d'orgue, à l'assaut de l'île Rousseau.

Le canton de Genève tout entier est baigné par le Rhône qui attire l'Arve, cet enfant du col de Balme qui fait des ronds de jambes avant de passer à la douane. Jean-Jacques Rousseau semble avoir dosé l'élan du Rhône. « Tiens-toi bien, veille à ne pas nous faire vergogne à l'étranger. Tu vas prendre congé des belles unités — comme on dit, parce qu'elles forment un tout — de la Compagnie de navigation qui virent majestueusement dans la rade, au droit du jet d'eau associé sur les cartes postales à la majesté démocratique du Mont-Blanc. »

Le Rhône a revêtu son beau costume bleu tout neuf pour ses adieux à la terre helvétique, sinueux et calme, à deux pas des barrages et des écluses proches de la frontière ; en aval de Seyssel, il en verra d'autres...

Dans ce canton de Genève qu'on aurait tort de méconnaître, pour l'attrait de ses bourgs et de ses demeures, de ses vignes et de ses champs, le Rhône est à l'aise. En Valais, il avait ses crus et ses crues ; au pays de Vaud, coincé entre les paragraphes de règlements officiels, il n'a pas le débordement facile. Les plants de vigne et les palmes de tabac lui font signe.

L'industrie s'en est mêlée dans la plaine du Rhône, accueille avec un intérêt de commande. Cela a risqué de se gêner

lorsque messire Oléoduc a surgi du côté du Grand-Saint-Bernard. Les Vaudois, mes frères, ont fait la petite bouche, comme pour l'usine de Chavallon qui fume tranquillement, porte-cigarette en point d'exclamation, sur les hauts de la Porte-du-Scex. On a passé sur l'autre rive — façon de parler — à Collombey-la-seule-église où une torche rougeâtre mouche la grande cheminée.

Et voici que les Montreusiens pleurent leur aéroport de Rennaz d'où s'envolaient les avions à l'assaut du glacier des Diablerets. L'autoroute ne se discute pas. Des concilia-bules sont amorcés entre gens de haute compétence pour le transfert de la piste d'envol en terre valaisanne, sur la rive gauche du Rhône, décidément accueillante. Les Amis de la nature sont intervenus et ils n'avaient pas tort de craindre le pire. Mais cette poussée sur la gauche apaisera-t-elle toutes les appréhensions ?

Dans la plaine, le fleuve que nous aimons forme une frontière qui n'a jamais déclenché de luttes sanglantes comme ailleurs. Ça reste entre nous, pas comme pour l'autre fleuve, le Rhin, issu de contreforts aux noms chantants, mais qui ne tarde pas à perdre son ladin, à l'approche de lieux où s'impose un langage généralisé et plus pratique pour les échanges internationaux, tout au long du parcours, avec quatre pays étrangers (le Liechtenstein en post-scriptum) qui se succèdent ou se font face. L'Alsace ne lâche pas, pour autant, la langue maternelle de Voltaire et elle a cent fois raison, comme les Rhétiques qui cultivent le romanche, avec une foi sympathique et vous accueillent, à l'entrée d'une pinte (pour les touristes, cela se dit « chesa ») d'un « Allegra » de bienvenue.

Le Rhône a fait ses débuts en bon dialecte, puis il a pris l'accent que vous savez, il a tâté de celui que vous devinez, il s'est réchauffé au contact sonore des Pâquis, en parallèle avec les formules de style international, celles qui ne disent pas forcément ce qu'il faudrait dire et qui ont droit de cité dans ces rencontres diplomatiques où l'Homme affronte ses frères d'un jour qui devraient être ceux de toujours. Plus loin, le provençal aura le dernier mot.

« Le Léman nourri par le Rhône et donnant le Rhône à la mer, commence en lac alpin et finit en Méditerranée », a dit notre cher Paul Budry, enlevé trop tôt à la chaude estime de ceux auxquels il se confiait, entre deux éclats sonores qui passaient la rampe comme le mur du son.

*P. Latimer*

# L'exploitation économique du Rhône

Les Fêtes du Rhône m'amènent à parler de l'exploitation économique de ce fleuve dont on connaît surtout les charmes poétiques.

Cette masse d'eau représente une énorme énergie difficile à dompter, longtemps néfaste, mais que l'on a réussi à utiliser partiellement.

Des usines, dites au fil de l'eau, ont été construites pour la production d'électricité. En Valais le cours du fleuve est coupé par trois barrages : ceux de Gries, La Souste, Evionnaz, qui fournissent ensemble un milliard de kWh. sur les huit milliards produits dans le canton. A Genève, les usines de Verbois et de Chancy-Pougny ont une capacité totale de 1,08 milliard de kilowatts. En France, la Compagnie nationale du Rhône, qui travaille à l'aménagement intégral du fleuve, s'est fixé comme objectif la production de 12 milliards de kWh. par année. Elle en produit déjà 7,5.

Ainsi se transforme la force sauvage du Rhône. Elle se met au service de l'homme qui l'a maîtrisée.

Sur territoire valaisan un quatrième barrage avait été envisagé. Le projet a été abandonné car les usines au fil de l'eau ont peine à soutenir la concurrence de celles qu'alimentent les bassins d'accumulation alpins.

Elles fournissent une énergie constante qui ne peut pas être adaptée aux fluctuations de la consommation journalière ou saisonnière. Ce manque de souplesse ne leur permet pas de profiter des meilleurs moments de la demande.

D'autres concurrences se font sérieuses : celles des usines thermiques qui utilisent un carburant bon marché ; celles des usines thermonucléaires qui auront éliminé dans quelques années leurs défauts actuels.

La fonction économique du Rhône helvétique n'est donc pas appelée à de nouveaux développements.

Alors qu'en France le fleuve sert non seulement à la production d'électricité mais encore au transport de millions de tonnes de matériaux, produits agricoles, fuel, etc., et à l'irrigation de milliers d'hectares de terres, en Valais on ne lui trouve guère d'autre utilisation pratique. Seule l'exploitation de ses alluvions est encore à mentionner. Elle se fait dans les gravières. En amont du Léman il y en a une vingtaine. L'extraction des graviers se fait de deux manières :

L'une est celle du mât auquel est amarré un câble supportant une benne qui racle le lit du fleuve et en ramène tout ce qui s'y trouve.

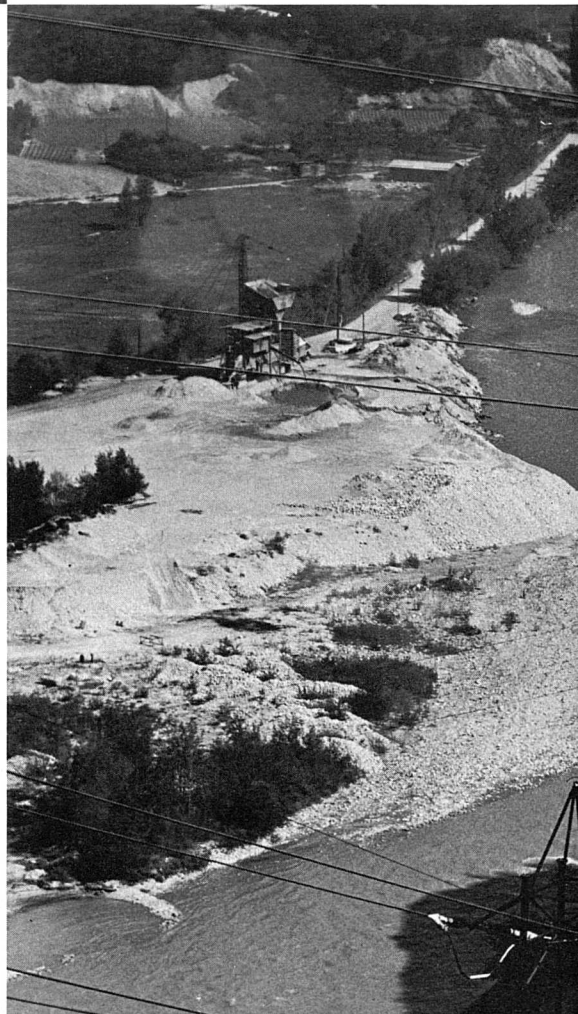
La drague, ici, est déjà dans le lac





Barrage près d'Evionnaz

Gravière



L'autre c'est la drague ancrée dans le courant qui déverse les matériaux recueillis par ses godets sur un tapis roulant relié à la rive. C'est ensuite, pour l'un et l'autre système, le lavage, le tri en diverses grosseurs, le concassage...

Le secteur de la construction est le grand client des gravières.

L'avenir de ces exploitations semble assuré. Toutefois, depuis que les affluents du Rhône sont presque tous coupés de grands barrages, il leur arrive de manquer parfois d'alluvions.

Voilà ! Le Rhône n'est pas une bonne affaire. Il n'amortit pas les capitaux qu'il faut lui consacrer. Mais il représente une masse d'eau et l'eau, petit à petit, devient une richesse inestimable.

Bernard Micheloud.



# Mon vieux Rhône d'enfant



*Dans mes souvenirs d'enfance il y a une inondation. C'était un 29 juin, jour de Saint-Pierre et Paul, fête patronale de mon village avec fanfare, kermesse, tire-pipe. Dans l'après-midi, en plein soleil, le tocsin figea les danseurs. Le Rhône avait rompu la digue ; les hommes étaient appelés. Je les vois encore s'entasser sur un camion.*

*Sur le nouveau lac, entre les buissons, entre les arbres les grands nous promenaient dans une barque à fond plat. Je me souviens des taches d'écume sale et du clapotis de l'eau.*

*Je me souviens d'une petite fille, Pierrette, qui se noya et de la tristesse et de la peur qui nous saisirent.*

*Je me souviens du domestique s'en allant à la nage cueillir les abricots sur un grand vieil arbre qui mourut de tout le limon entassé sur ses racines.*

*Mon vieux Rhône d'enfant est une puissance maléfique : inquiétante, sournoise et pourtant familière grosse bête. D'autres images ! Je me baigne avec les gamins du village dans les flaques d'eau calme qui se forment à l'abri des épis. Je cherche à atteindre l'autre rive avec ces galets blancs, bien arrondis qui tournent dans l'air. Je me penche, collégien, sur le parapet du pont de Saint-Maurice pour voir les tourbillons qui, disait-on, engloutissent toute barque imprudente.*

*Plus tard j'ai vu le glacier natal, les marais de Camargue, le pont d'Avignon et les barrages de béton, les péniches. Mais je n'étais plus qu'un touriste ; je m'offrais un spectacle, cherchant les meilleurs angles de vue, appréciant les éclairages comme un photographe devant son modèle. Le Rhône était devenu une chose belle, changeante, impressionnante souvent, mais dont on se détache d'un tour de volant, d'un coup d'accélérateur.*

*J'ai retrouvé la formidable présence du fleuve et ma première angoisse lorsque, promenant mes tout jeunes enfants sur le sable, ils m'entraînaient jusqu'au bord. Devant la massive et brutale et lourdement indifférente puissance des flots j'ai ressenti à nouveau la peur de l'enfant, le vertige du collégien.*

*F. Carruzzo.*

# Chasse et pêche au Manoir de Martigny

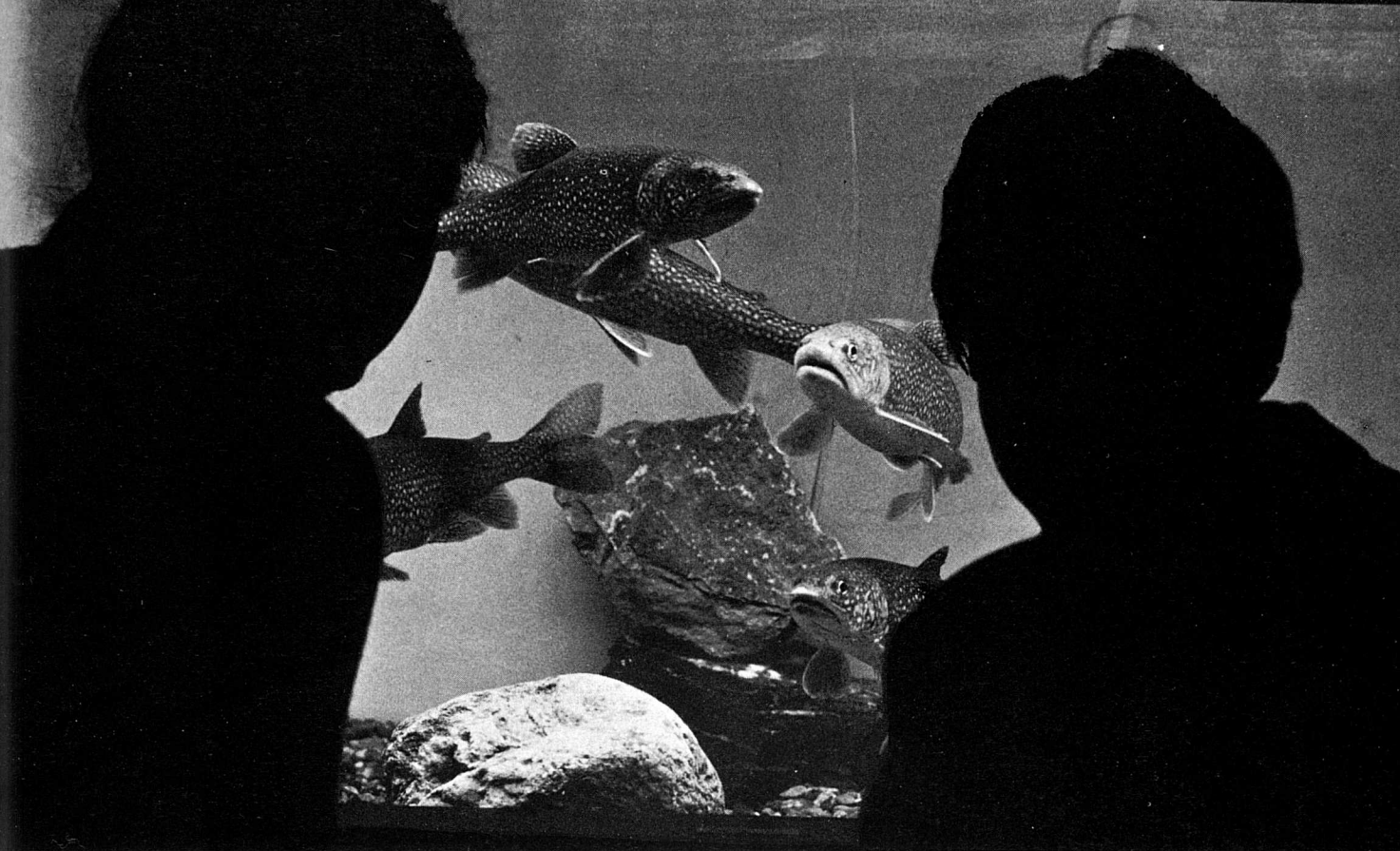
Le Manoir, source renouvelée de nos enchantements. Chaque printemps, comme pour mieux prendre le futur visiteur aux rêts de sa séduction, la belle demeure martigneraise se revêt de mystère. Ses murs semblent s'épaissir encore sur une vie secrète ; le regard de ses fenêtres se voile d'attente ; les volets font la sourde oreille. Le silence se charge de promesses, et les promesses sont magnifiquement tenues.

Pour la deuxième fois, le Cercle des beaux-arts, présidé par le Dr Charles Bessero, nous invite à un retour aux sources vives de l'homme. Brodant sur le double thème « Chasse et pêche », cette belle équipe a réalisé non seulement une exposition d'une incontestable valeur documentaire et éducative, mais un véritable exploit collectif par sa présentation. Et je ne sais si, à la vue de ces vingt-cinq aquariums, se découpant comme des hublots lumineux sur des parois crépusculaires, où vingt-sept espèces de poissons de nos fleuves, de nos lacs et de nos rivières s'ébattent dans les mêmes conditions que celles de leur milieu originel,

on se représente vraiment la somme de travail, de recherches, de connaissances techniques requises par cette audacieuse entreprise.

Si le sous-sol n'est que vie, que mouvement encore souligné par la lumière accrochant des reflets d'ambre ou de vermeil à la robe diaprée des belles nageuses, le premier étage pourrait s'intituler : âme et instinct. En effet, la dualité fondamentale de l'homme, raison et passion ; goût de vaincre (et non d'exterminer) et regret de détruire a été magistralement traitée. Réalisme des péripéties dramatiques des diverses chasses, retracées par une trentaine d'estampes hollandaises du XVI<sup>e</sup> siècle ; ivresse de la chasse à courre, dont le rituel est situé par une série de photographies réunies par le peintre-animalier Gérard Bressler, et se terminant en apothéose par l'affrontement impressionnant du « piqueux » et du dix-cors. Mais également tendresse, sensibilité, révélées par la disposition harmonieuse de multiples espèces d'oiseaux et d'animaux naturalisés, que fait revivre, le temps d'une illusion, un merveilleux





décor photographique de pentes neigeuses, de forêts, d'étangs et d'eaux vives.

Passionnante, la découverte du troisième volet de l'exposition (et non le moindre) : une extraordinaire collection d'armes anciennes. Hallebardes, arbalètes, arquebuses, fusils, couteaux de chasse, épées de vénerie, etc., chaque pièce est une œuvre d'art, où la perfection formelle le dispute à la beauté du matériau et à la somptuosité de l'ornementation. Réunie pour la première fois, grâce à la précieuse collaboration du Musée d'art et d'histoire de Genève et l'appui de la Société suisse des collectionneurs d'armes anciennes, cette collection, dont la valeur représente environ un million de francs, fera les délices du passionné d'armes comme de l'amateur d'art.

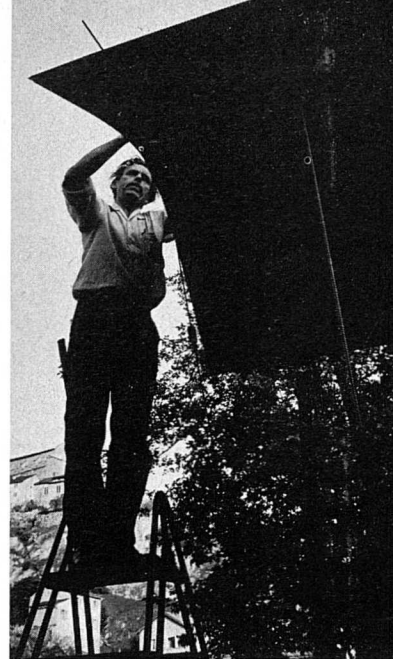
Les cors du « Daguet » de Genève sonnant la messe de Saint-Hubert, ont ouvert en beauté les portes du Manoir, prélude vibrant et chaleureux à une nouvelle aventure.

Solange Bréganti.

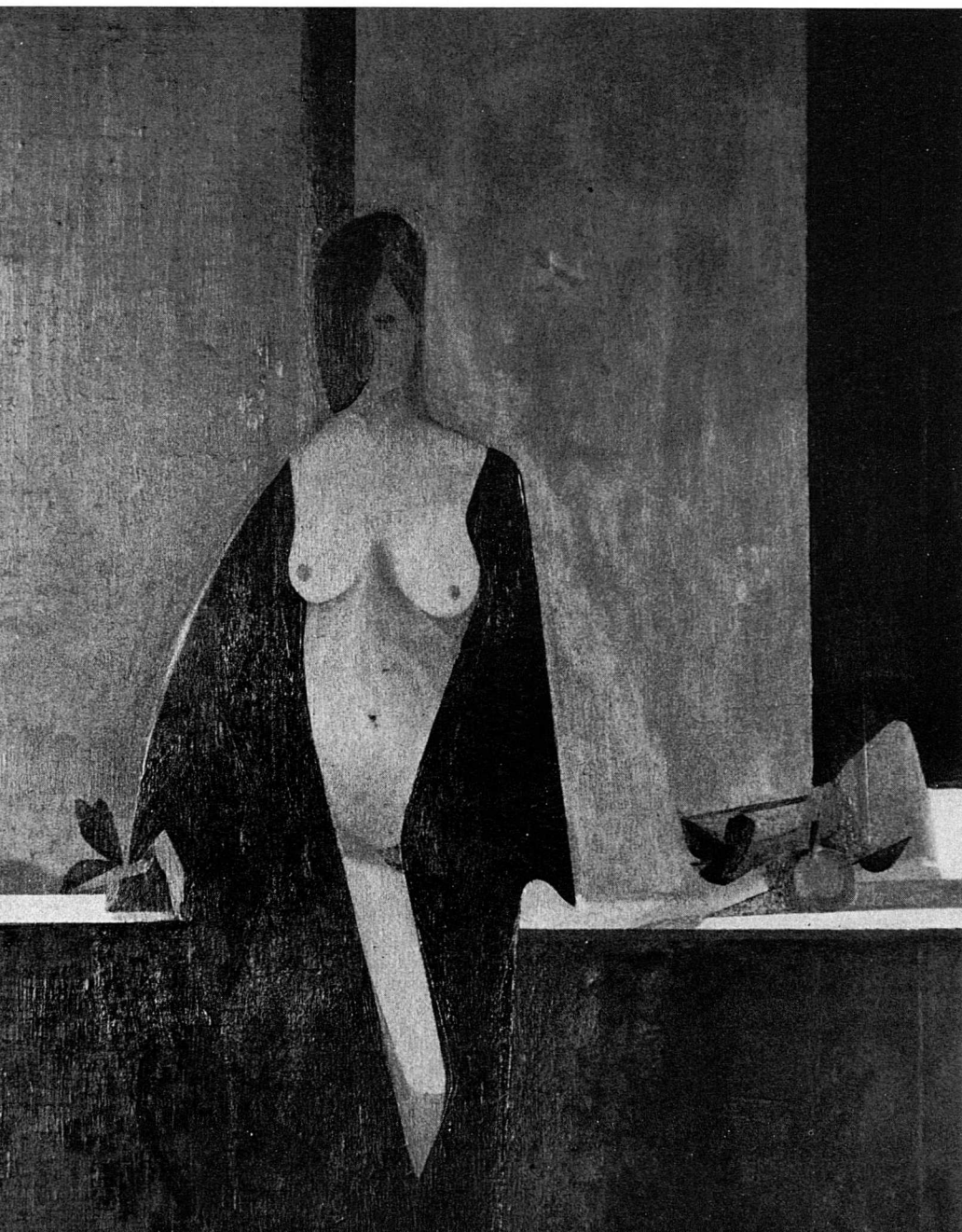




L'Association valaisanne  
des artistes expose

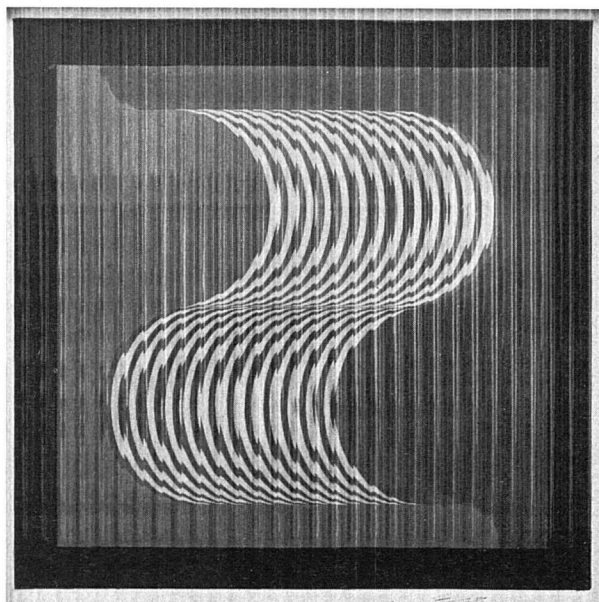


André-Paul Zeller en train d'installer  
son « Hydrochromie HC 3691 »



Jean-Claude Morend: «Femme et fruit»

*L'Association valaisanne des artistes a réalisé au musée cantonal de la Majorie, à Sion, sa sixième exposition qui durera jusqu'au 29 juin. Une quarantaine d'artistes y ont envoyé leurs œuvres : peintures, dessins, sculptures. En complément à l'exposition, l'AVA a organisé des semaines de recherches et expérimentations sur différents thèmes tels que : poésie contemporaine, musique expérimentale, photo actuelle, pédagogie comparée du dessin, etc. Le but : stimuler la production artistique, confronter les idées et les œuvres, provoquer des discussions, établir un dialogue concret avec le public valaisan.*

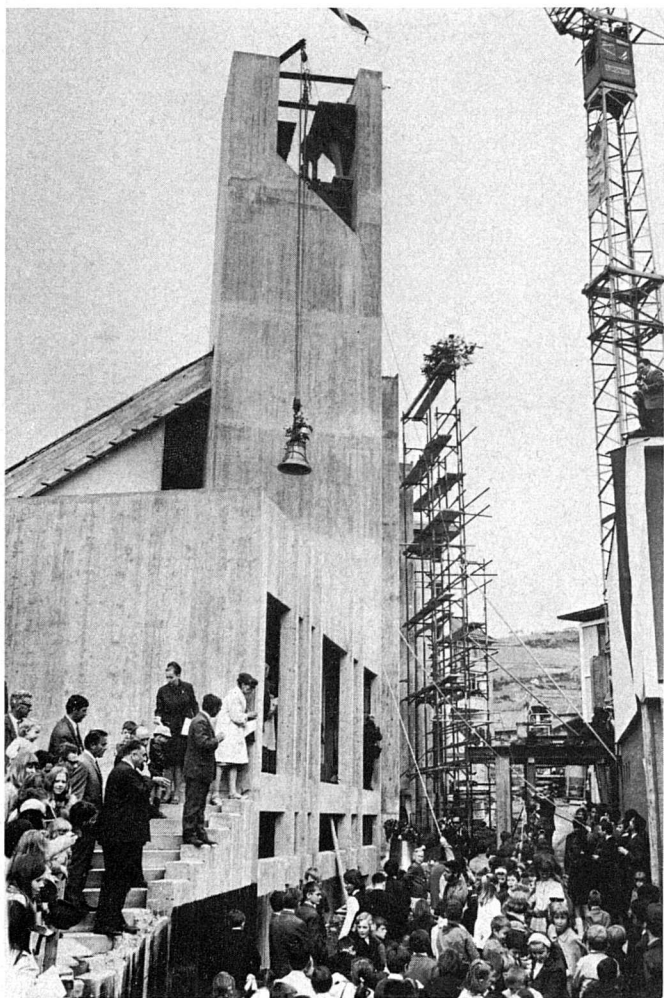


Robert Tanner : « Boîte lumineuse LNR2 »

Die sechste Ausstellung  
der Walliser Künstler-Vereinigung  
auf der Majoria, Sitten



Fernand Dubuis : « Composition »



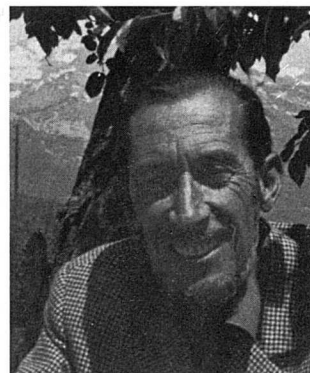
## Deux centenaires à Sierre

Fondée en 1869, l'école protestante de Sierre a fêté son centenaire. Le même jour, les protestants de Sion hissaient au clocher de leur temple reconstruit les nouvelles cloches. Mais revenons à Sierre où la Gérondine, que dirige depuis trente ans le bouillant Jean Dätwyler, fête cette année aussi son centenaire. Sa fondation remonte, en effet, à l'arrivée du premier train du Simplon dans la capitale du soleil.

Les Sierrois marqueront ce centenaire de leur harmonie en équipant les musiciens d'un uniforme, réplique fidèle de celui que portaient les officiers supérieurs du régiment valaisan au service du roi de Naples.

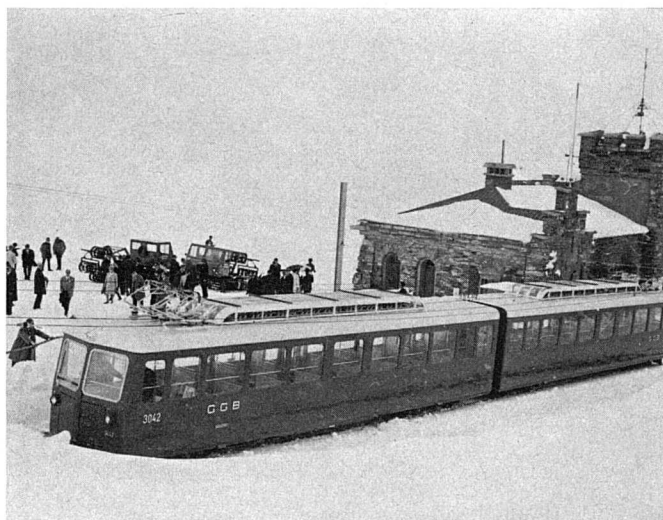
## M. Henri-Marc Savioz

Ingénieur au Département des travaux publics, rattaché plus particulièrement au service des eaux, M. Henri-Marc Savioz est décédé accidentellement. Dans ce numéro de Treize Etoiles consacré au Rhône, nous tenons à rappeler la mémoire de l'un de ceux qui étaient chargés de sa garde.



## Modernisation au BVZ

La Compagnie du chemin de fer Brigue-Viège-Zermatt vient de moderniser son matériel roulant. Six nouveaux wagons en métal léger, trois wagons isothermes et un fourgon postal complètent un parc déjà appréciable. Nécessaire, cependant, si l'on sait que pas moins de 1 320 000 passagers ont été transportés jusqu'à Zermatt en 1968. De son côté, le chemin de fer du Gornergrat a véhiculé un million et demi de voyageurs l'an dernier contre 190 000 en 1950.





# Guide gastronomique

## de la vallée du Rhône

### Gastronomischer Führer des Rhonetales

Bouveret

Hôtel-Rest. Perle-du-Léman

Vouvry

Auberge de Vouvry

Saint-Maurice

Hôtel de l'Ecu-du-Valais

Martigny

Hôtel Kluser  
Hôtel Central  
Auberge du Vieux-Stand  
Rest. Taverne de la Tour  
Hôtel-Restaurant Etoile

Charraz

Rest.-Motel TM Mon Moulin

Saillon

Relais de la Sarvaz

Chamoson

Chez Tip-Top  
La Colline aux Oiseaux

Pont-de-la-Morge

Au Comte-Vert

Slon

Brass.-Restaurant La Clarté  
Restaurant de la Matze  
Restaurant Supersaxo  
Hôtel « La Channe »  
Hôtel Continental

...et boivent UN CAFE  
GRAND DUC

## Soleil de Sierre Vieux-Sierre

Les vins de classe des

### CAVES IMESCH

Tél. 027 / 5 10 65

Ed. Suter S.A.

VIANDES  
CHARCUTERIE  
CONSERVES



Villeneuve

Le spécialiste  
dans la qualité

### Relais du Manoir

Villa / Sierre  
J. Zimmermann, gérant  
Centre de dégustation des vins  
du Valais  
Raclette - Spécialités



Montreux - ☎ 021 / 62 38 62

Tout pour l'hôtellerie

# Offrez un cadeau renouvelé douze fois

## Commande

Veuillez adresser votre revue « Treize Etoiles » pendant une année à :

Nom et prénom : .....

Adresse : .....

Localité : .....

Pays : .....

offert par

Nom et prénom : .....

Adresse : .....

Localité : .....

Date et signature : .....

La personne à laquelle vous offrez « Treize Etoiles » recevra une carte lui indiquant de qui lui vient ce cadeau.

Prix de l'abonnement pour une année :  
Suisse Fr. 20.— Etranger Fr. 25.—

**A détacher et expédier sous enveloppe  
à « Treize Etoiles »,  
Imprimerie Pillet, 1920 Martigny 1**

## ☐ Commande

Sans engagement de ma part, je désire bénéficier d'un abonnement gratuit de trois mois à la revue illustrée « Treize Etoiles ».

Nom et prénom : .....

Adresse : .....

Localité et pays : .....

Date et signature : .....

## ☐ Commande

Veuillez m'adresser votre revue « Treize Etoiles » pendant une année.

Nom et prénom : .....

Adresse : .....

Localité et pays : .....

Date et signature : .....

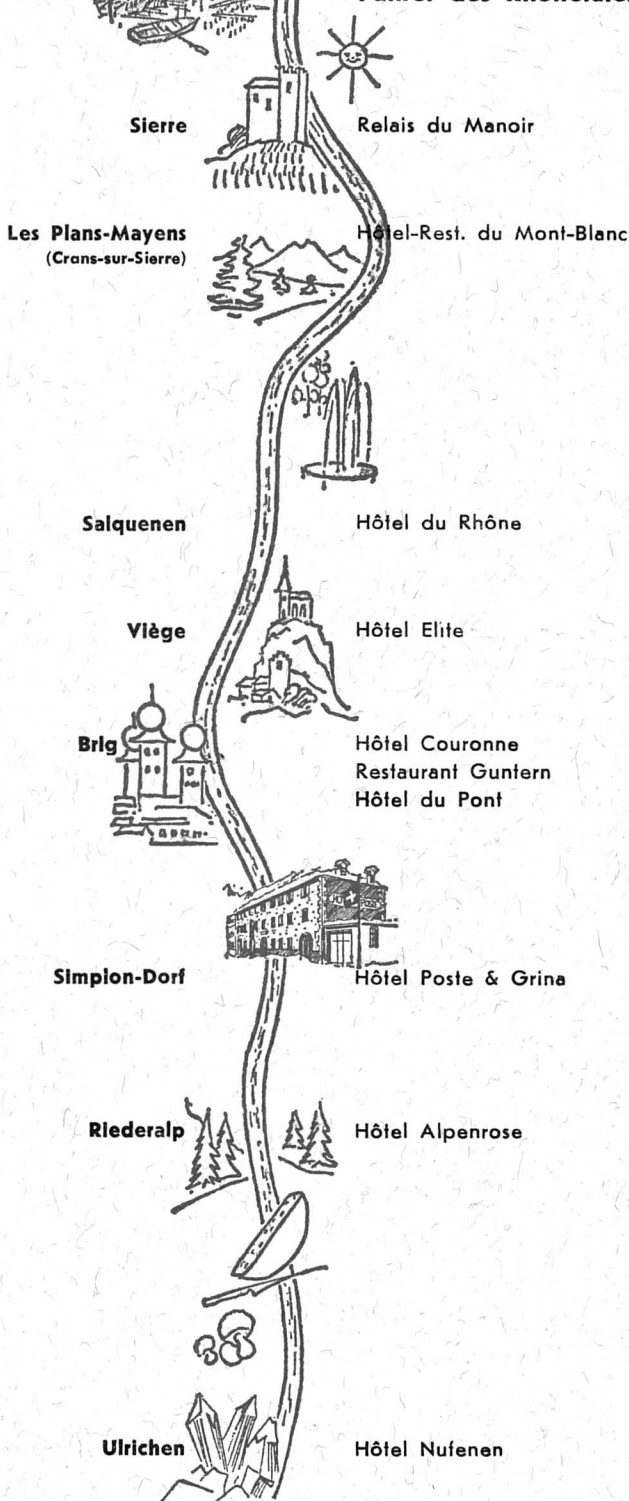
Prix de l'abonnement pour une année :  
Suisse Fr. 20.— Etranger Fr. 25.—

Marquer d'une croix la formule désirée.

## Guide gastronomique

de la vallée du Rhône

Gastronomischer  
Führer des Rhonetales



Un vin en litre de grande classe

# MUR-À-SEC

Un fendant du coteau signé BONVIN, Sion



## Nouveau président du Tribunal cantonal

Elu juge cantonal à l'âge de trente-trois ans, M. Joseph Meyer accède à la présidence de notre haute Cour de justice. Originaire de Tourtemagne où son père était président de commune, M. Meyer fut d'abord appelé à occuper la tête de l'Office des poursuites et faillites de Loèche avant d'entrer comme greffier au Tribunal cantonal. Il est devenu l'un des meilleurs spécialistes de notre pays en matière d'assurances.

## Bicornes et tambours

Politique et sportive, tels sont les deux adjectifs qui paraissent s'appliquer à l'actualité du mois écoulé. Ce fut le mois du grand labeur paysan à l'éveil d'une nature toute de promesses, le mois de manifestations artistiques dont certaines de nos villes furent les pôles d'attraction... Mais ce fut le mois surtout des premières fièvres olympiques, des festivals de partis, du rendez-vous des députés. Conthey, Sion, Salins, Miège mirent dès l'aube leur robe de fanions et de guirlandes pour recevoir fanfares et chanteurs. Bicornes et tambours se promenèrent à plusieurs reprises dans les rues de la capitale. Sion fêta surtout le nouveau président du Grand Conseil, M. André Bornet, architecte



## La plus forte école

En cette veille des grandes vacances, à l'heure où le trafic va connaître sur nos routes une densité accrue, la police a renforcé ses rangs. Une trentaine de gendarmes ont prêté serment devant Dieu et leurs chefs. C'est la plus forte école que le canton ait connue. Parmi ces solides défenseurs de l'ordre, capable de donner leur sang s'il le fallait, se trouve une femme marchant discrètement au dernier rang. Elle a fait la même école que les autres et sera la première Valaisanne de notre police cantonale. Et dire qu'on leur refuse encore le droit de vote !





## Place de Rome

C'est sous un soleil qui rappelait celui de la place du Capitole que la louve de bronze est apparue aux Martignerains en ce samedi de mai. Le monument a été offert à Octodure par les autorités romaines — grâce à M. Masini, le populaire vice-consul d'Italie en Valais — pour concrétiser de façon originale l'histoire et l'amitié qui lient les deux cités. La louve allaitant d'impassibles Remus et Romulus fut dévoilée non sans peine par M<sup>me</sup> Martino, épouse

de S. E. l'ambassadeur d'Italie à Berne, après que MM. Mammi, maire-adjoint de la Ville éternelle, et Morand, président de Martigny, eurent souligné tout le sens de cette manifestation.

## Le Tour de Romandie

Le Tour de Romandie a dispensé sa fièvre et sa bonne humeur sur nos routes. Le long ruban de motards, de voitures publicitaires et de... cyclistes s'est étiré dans la plaine avant d'attaquer les lacs qui montent vers Ovronnaz. Le masque enfin détendu au terme de la grimpe de 12 km., voici le vainqueur de l'étape valaisanne, Ugo Colombo, suivi comme son ombre par son compatriote Carletto ratant la victoire d'une longueur à peine après un coude à coude infernal.



## Une chute libre de 7500 mètres

« Mais oui qu'elle est Valaisanne. Ecrivez-le seulement ; ça lui fera plaisir ! » C'est Roger Duflos, le fondateur du Para-Club Valais, qui nous lance ces mots. En fait, Marlène Corminbœuf est Fribourgeoise, mariée à un Genevois, mais fait partie du club valaisan, gagnant notre canton à la moindre occasion. Marlène vient d'établir le record féminin suisse de saut en parachute. Elle s'est lancée dans le vide d'une hauteur de 8600 mètres, en n'acceptant d'ouvrir sa corolle qu'au terme d'une chute libre de 7500 mètres. Elle se posa, non sans risques, dans les vergers de Châteauneuf entre deux pommiers qui lui tendaient les bras. Le rêve de Marlène, mais plus encore de son instructeur : établir dans ce canton si favorable à ce sport le record féminin d'Europe. Il lui faudra pour cela sauter depuis 10 000 mètres environ. Mais ce que femme veut...

Pascal Thurte.





## Semaines de marche pour les amis de la nature

Le village de vacances de Breiten sur Mörel organise des semaines de marche, sans compétition ni varappe astreignante.

Durant les mois de mai, juin, septembre et octobre, on pourra découvrir, sous la conduite de guides chevronnés, ces merveilleuses forêts de pins et de mélèzes, les pâturages de l'Aletsch, la rêveuse vallée de Binn, les lacs bleus de montagne reflétant les 4000 des Alpes valaisannes.

Breiten, avec ses chalets et restaurants de conception moderne, sa piscine chauffée, est un camp de base idéal. Sis à une altitude de 900 m., dans une région au climat particulièrement doux, à proximité immédiate de Brigue et des régions d'excursions de l'Aletschgebiet, du Simplon et de la vallée de Conches, ce village, où jadis s'étaient des vignobles, est devenu un lieu de détente sympathique et moderne.

Les journées d'excursions sont organisées de telle façon qu'il reste suffisamment de temps au retour pour s'adonner aux joies de la natation. Les chemins de fer de montagne, les téléphériques, les cars postaux et le chemin de fer Furka-Oberalp élargissent encore l'éventail des promenades et des courses.

Renseignements par la direction du Village de vacances de Breiten, 3983 Mörel.

## Conseil de l'UVT

Le Conseil de l'Union valaisanne du tourisme s'est réuni en séance constitutive. En remplacement de M. Marcel Gard, ancien conseiller d'Etat, M<sup>e</sup> Victor Dupuis, de Martigny, a été désigné membre du comité qui se constitue ainsi qu'il suit : MM. Antoine Barras, président, Crans ; Bernard Seiler, vice-président, Zermatt ; Hubert Bumann, Saas-Fee ; Paul Guntern, Sierre ; M<sup>e</sup> Jean Métry, Sion ; M<sup>e</sup> Victor Dupuis, Martigny ; Jean Kuhn, Monthey.

Entre autres problèmes importants, le Conseil se prononça à l'unanimité en faveur de la candidature Sion-Valais pour les Jeux olympiques d'hiver 1976.

A l'issue de la séance, le Conseil a pris officiellement congé de ses collègues Marcel Gard et Richard Kuonen, ainsi que de M. Marius Lampert, ancien chef du Département de l'intérieur qui patronne l'UVT.



## Brig verleiht Dr. Goldmann die Burgerschaft

Mit der Aufnahme von Dr. Nahum Goldmann und seiner Gemahlin in ihren Kreis haben die Bürger von Brig ein weithin leuchtendes Beispiel toleranter und humanitärer Gesinnung gegeben, erklärte Schriftsteller Edzard Schaper. Eine stattliche Zahl von Bürgern hatten sich zu diesem Anlass eingefunden, in dessen Mittelpunkt das Ehepaar Goldmann stand. Die Bedeutung der Burgerschaften, der Wert der Gemeinschaft und freiheitlichen Tradition, die notwendige Wiedergutmachung der jüdischen Gemeinschaft gegenüber sowie die Persönlichkeit des neuen Bürgers waren Grundthemen der verschiedenen Ansprachen.

In seinen verdankenden Worten unterstrich Neubürger Dr. Goldmann das beglückende Erlebnis, in einer zunehmenden versachlichten Welt die Werte der echten Gemeinschaft, des mitbürgerlichen Kontakts und der persönlichen Begegnung hochgehalten zu sehen.

# Hotel- & Bädergesellschaft LEUKERBAD

LEITENDER ARZT : DR H. A. EBENER

DIREKTION : A. WILLI-JOBIN

6 HOTELS

390 BETTEN

TEL. (027) 6 44 44

WALLIS-SCHWEIZ

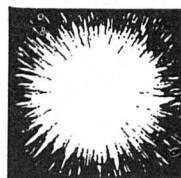
HÖHE : 1411 METER

# BALLY



Chaussure de marche sportive avec bordure de tige élastique et rembourrée. Semelle de caoutchouc à profil prononcé.

**CHAUSSURES**  
**Lerch**  
**CHAUSSURES**  
**Lerch** 320  
**MARTIGNY**



# FLASH

ÉCONOMIQUE ET FINANCIER

## SAEM

De passage en Valais, perdu au milieu des champs, vignes et vergers, le touriste aura tôt fait de déduire qu'il est peu possible de trouver une trace d'industrie dans la vallée du Rhône. Nous-mêmes Valaisans, dans une forte majorité du moins, méconnaissons le potentiel industriel de notre canton. Notre chronique de ce jour se consacre entièrement à une entreprise typiquement valaisanne dont l'esprit inventif mérite d'être souligné.

Implantée au sud-ouest de Sion, placée sous la direction de l'homme dynamique, adroit et sûr de soi qu'est M. Bernard Dubuis, la Société d'application électromécanique déploie une activité sur un plan international. A côté de l'installation du bâtiment, SAEM voue une large part de ses occupations à l'installation et à l'équipement industriels ; elle fabrique certaines pièces, procède à des montages et possède ses propres départements de dessins techniques, études, recherches et ateliers mécaniques. L'électronique y trouve de très nombreuses applications. En résumé donc, sous un seul et même toit, SAEM rassemble des spécialistes de plusieurs secteurs et peut, de ce fait, se livrer à la fabrication d'appareils complexes aux éléments diversifiés.

« Il y a deux façons de créer une industrie, nous confiait M. Dubuis ; ou bien vous investissez beaucoup d'argent destiné d'abord à la recherche et ensuite à la production, ou bien vous utilisez un capital-expériences avec les moyens financiers à votre disposition. » C'est la seconde formule qu'a choisie SAEM dont les pouvoirs administratifs et de direction sont détenus par trois frères. Cette société a connu des débuts très modestes dans un petit atelier de Châteauneuf, elle compte actuellement six années d'existence. Dès ses premiers jours déjà elle a fait preuve de beaucoup de dextérité dans la fabrication de pièces spéciales que le montage en série ne peut pas produire. SAEM semble rechercher les difficultés techniques ; certainement dans le but d'assouvir les désirs de son directeur, elle aime tout ce qui est compliqué et se complaît dans la mise au point de tout ce qui paraît irréalisable.

Au cours d'une visite, nous avons pu observer dans la même halle, le montage simultané de centraux de téléphone, de cellules automatiques de réglage pour moteurs de caméras commandées par les USA, de cerveaux électro-acoustiques. D'un schéma de principes, on arrive à un circuit intégré qui servira, à partir d'un quartz, à la mise au point d'un contrôle automatique pour caméras de télévision. Nous avons été les premiers surpris d'apprendre que le son de nombreuses émissions radiophoniques quotidiennes est réglé par des appareils SAEM. Dans plusieurs salles de cinéma d'Europe, la synchronisation son-image se fait à travers de petits boîtiers fabriqués par notre invitée de ce jour. Les retransmissions télévisées des derniers JO de Grenoble ont été filtrées par des dispositifs SAEM.

Ce qui nous a le plus impressionnés, c'est le montage d'un pupitre de commandes entièrement automatique — exécuté pour le compte d'une importante firme de l'industrie chimique — avec lequel un seul homme peut se livrer à la fabrication de divers produits à composants multiples. Nous savions que la mode était au « presse-boutons »... nous sommes heureux de savoir qu'un industriel valaisan s'est lancé avec autant de succès dans la fabrication de boutons à presser. Bravo !



Caisse d'Epargne du Valais.

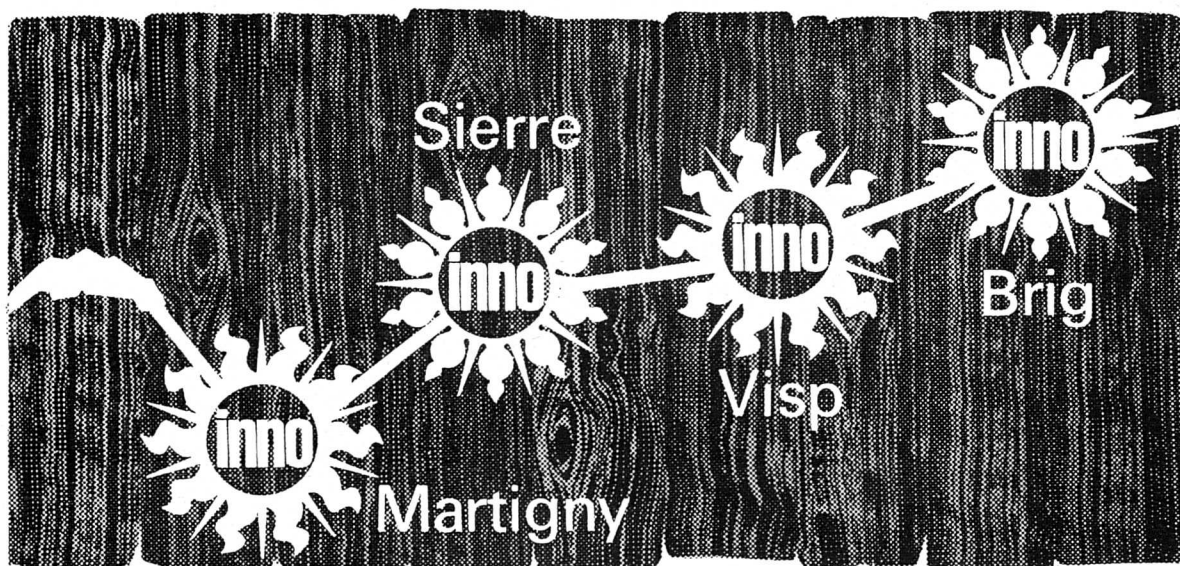


MAISON BIOLLAZ

*Vins fins du Valais*

SAINT-PIERRE-DE-CLAGES





Où que vous soyez en Valais,  
dans les vallées ou dans les villes,  
Innovation est à proximité,  
pour tous vos achats.

Wo immer Sie sich im Wallis  
befinden, ist die Innovation für  
Ihre Einkäufe in der Nähe.

GRANDS MAGASINS A L'  
**innovation**

# RÉPERTOIRE DES FOURNISSEURS DE L'HÔTELLERIE

*Les bonnes maisons choisissent les meilleurs fournisseurs*



**Maison Sartoretti-Romailer, vins, 3957 Granges**

Toute la gamme des meilleurs crus valaisans

Tél. 027 / 4 21 13



**Bagutti-Sports, 1920 Martigny**

Tél. 026 / 2 14 14

« Au Cabanon des Sportifs », 1938 Champex

Tél. 026 / 4 14 65

**Sudan-Sports, 3960 Sierre** Articles de sports

Articles de pêche de marque

Tél. 027 / 5 01 02 - 5 66 77



**André Melly, 3960 Sierre**

Meubles rustiques de notre propre fabrication

Tél. 027 / 5 03 12

**Möbel Favorit, 3952 Susten**

Innenausbau und Hotelmöbel - Meubles d'hôtels

Tél. 027 / 6 64 21

**Maison de la Diète, 1950 Sion**

Le spécialiste du meuble rustique

Tél. 027 / 2 47 24

**Michel Sauthier, 1950 Sion** Rue des Tanneries 1

Spécialité de meubles et objets valaisans

Tél. 027 / 2 25 26



**Meubles, tapis, rideaux Prince, 1950 Sion**

Ameublements en tous genres

Tél. 027 / 2 28 85

**Maison Vuissoz - de Preux, 3941 Grône**

Agencements de cuisine en tous genres

Tél. 027 / 4 22 51



## Davantage de plaisir à vos ascensions et excursions avec des jumelles Kern



Les jumelles qui vous accompagnent en vacances, dans vos ascensions et vos excursions doivent être maniables, légères et robustes. Leur champ visuel sera grand et l'image nette et contrastée.

Les Pizar 8x30 répondent à ces désirs et trouvent place même dans le sac de montagne le plus rempli. Leur grossissement de 8 fois permet une observation parfaite, même après une ascension fatigante.

Essayez les jumelles Kern chez votre opticien.  
Il vous conseillera volontiers.



Kern & Cie S.A. 5001 Aarau

## Vivre à anzère

Cette année encore, les troupeaux sont au rendez-vous avec leur cortège de couleurs et de poésie. Antsère<sup>1</sup> revit. Anzère n'a pas défloré Antsère, elle l'a humanisé.

Cette mutation débuta le jour où un groupe d'amis dynamique, décidé et amoureux de la montagne, fut enthousiasmé par la beauté du site. Il résolut de créer une station de villégiature idéale. Après de nombreuses études naquit un projet homogène. Le fruit de ces recherches est aujourd'hui concrétisé par Anzère-Village qui, par ses formes, conserve à la région son charme.

Anzère-Village s'étale sur plusieurs niveaux, autour d'une place qui, terminée, sera le centre de la station. Des garages et routes souterrains mettent un terme à la circulation. Abritée sous des arcades, la zone commerciale permet le shopping confortablement, quelle que soit la saison. La vie culturelle sera renforcée par un théâtre en plein air.

Remarquablement conçu, l'équipement sportif se compose actuellement de la télécabine du Pas-de-Maimbré (longueur 2180 m., dénivellation 850 m., débit 650 pers./h.) ; du télésiège de Pralang (long. 740 m., dénivellation 180 m., débit 700 pers./h.) ; du télésiège de la combe de Dué (long. 1100 m., dénivellation 300 m., débit 600 pers./h.) ; du télésiège de Grillesse (long. 860 m., dénivellation 300 m., débit 600 pers./h.) ; du télésiège de Bonnefille (long. 320 m., dénivellation 100 m., débit 400 pers./h.) ; du télésiège de l'Ecole suisse de ski (long. 220 m., dénivellation 30 m., débit 600 pers./h.) ; du télésiège du Pas-de-Maimbré (long. 100 m., dénivellation 30 m., débit 400 pers./h.).

Terminé, cet équipement couvrira entièrement le massif du Wildhorn.

Prochainement, la télécabine accèdera au sommet de ce glacier (3247 m.). Elle permettra la pratique du ski toute l'année et classera Anzère parmi les premières stations d'Europe.

Trois télésièges, dont la construction débutera cet été, ouvriront les magnifiques champs de ski d'Hérémence. Les installations futures permettront d'accéder au cirque des Audannes ainsi qu'aux pistes superbes du Ténéhé. Il sera également possible, grâce au futur tunnel du Rawyl, d'utiliser les descentes sur le nord du massif, vers Iffigen (1400 m. de dénivellation en une seule descente).

Le domaine skiable d'Anzère représentera, terminé, 80 km. de pistes.

<sup>1</sup> Ancien nom du plateau d'Anzère.

# LA CHAUDE AMBIANCE DU RUSTIQUE

dans les chalets, restaurants, hôtels ou carnotzets  
un cadre d'une classe bien supérieure à son prix...

Pour vos aménagements  
choisissez les meubles

## Résident

un véritable placement  
avec garantie et service après-vente



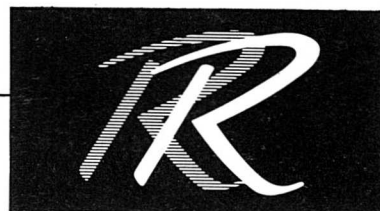
Recourez aux devis et conseils gratuits de notre  
service de création-décoration

**REICHENBACH & CIE SA** 1950 Sion Fabrique de meubles

Route du Rawyl Tél. 027/2 10 35

Magasins d'exposition à **Sion**: La Matze, tél. 027/2 12 28

**Montana**: Le Farinet — **Anzère**



# Guide immobilier

Une sélection d'adresses pour vos séjours  
et vos investissements en Valais

**BLONAY** (Riviera vaudoise): A vendre **propriété** de 9 chambres équipées, plus appartement 4 chambres, living, véranda, bâtiment construit en 1966, terrain de 3621 m<sup>2</sup>, vue splendide sur le lac et les Alpes, altitude 680 mètres. Prix: 350 000 fr. Pour traiter: 100 000 fr.

Adresse du propriétaire: Préconstructions S. A., Grand-Rue 7, 1680 Romont, tél. 037 / 52 27 55 ou 52 25 54.

**SAINT-GINGOLPH**: Un des derniers terrains à vendre au bord du lac. 44 mètres de rive.

Agence immobilière: M<sup>e</sup> A. Chaperon, notaire, Saint-Gingolph.

**FINHAUT** (1250 m.), accès toute l'année par nouvelle route et chemin de fer: A vendre **hôtel-café-restaurant** 30 lits, sans confort, meublé. Prix à discuter. Grands travaux hydro-électriques d'Emosson.

S'adresser à M. Pierre Gay-Crosier, Crochetan 43, 1870 Monthey, tél. 025 / 4 14 19 ou 4 22 03.

**OVRONNAZ**: Vacances hiver-été. Eden-Vacances en construction vous offre l'appartement idéal dans chalets rustiques.

Studio, 38 m <sup>2</sup>	Fr. 42 500.—
3 pièces	» 82 500.—
3 pièces, duplex, 85 m <sup>2</sup>	» 93 500.—
2 pièces, 48 m <sup>2</sup>	» 53 500.—

Le premier immeuble est entièrement vendu. Chaque appartement a une entrée privée. Grand confort, balcon, vue panoramique et soleil. Pelouse aménagée.

Renseignements et vente directement des promoteurs-constructeurs. Demandez nos prospectus: Agence immobilière d'Ovronnaz J.-M. Gaudard, 1912 Leytron/Ovronnaz, tél. 027 / 8 71 08 ou 8 77 20.

Pour toutes **TRANSACTIONS IMMOBILIÈRES** et **ASSURANCES**:

Agence immobilière « La Centrale », Haute-Nendaz, tél. 027 / 4 54 24.

**VAL D'ANNIVIERS**: A vendre **terrains, chalets, appartements**. Plusieurs types peuvent être visités. **Studios et appartements** à vendre.

Adressez-vous à U. Kittel, architecte, 3961 Vissoie, tél. 027 / 6 83 36.

**AYER, MISSION, MOTTEC, CUIMEY, LA COMBAZ** (val d'Anniviers): A louer **chalets et appartements** pour la saison prochaine. A vendre chalets et terrains à des prix intéressants.

Pour tous renseignements: Société de développement, Ayer, téléphone 027 / 6 81 24, ou Mission, téléphone 027 / 6 81 39.

**VERCORIN**, altitude 1343 m.: A vendre dans chalet résidentiel, style du pays, **magnifiques appartements** à des prix sans concurrence. Studios dès Fr. 26 000.—. Appartements dès Fr. 50 000.—. Réalisé pour vous dans un cadre reposant, sur l'un des plus beaux balcons de la vallée du Rhône. Pour tous renseignements: Bureau d'affaires touristiques, Vercorin. Tél. 027 / 5 03 86.

**LOÈCHE-LES-BAINS**: Appartements et chalets à vendre et à louer.

Prospectus et renseignements à Fiduciaire Grégoire Schnyder, Loèche-les-Bains, téléphone 027 / 6 43 43.

**ZERMATT**: A vendre dans situation centrale **beaux appartements** de 3 1/2 - 2 1/2 pièces et studios à prix abordables. Construction récente.

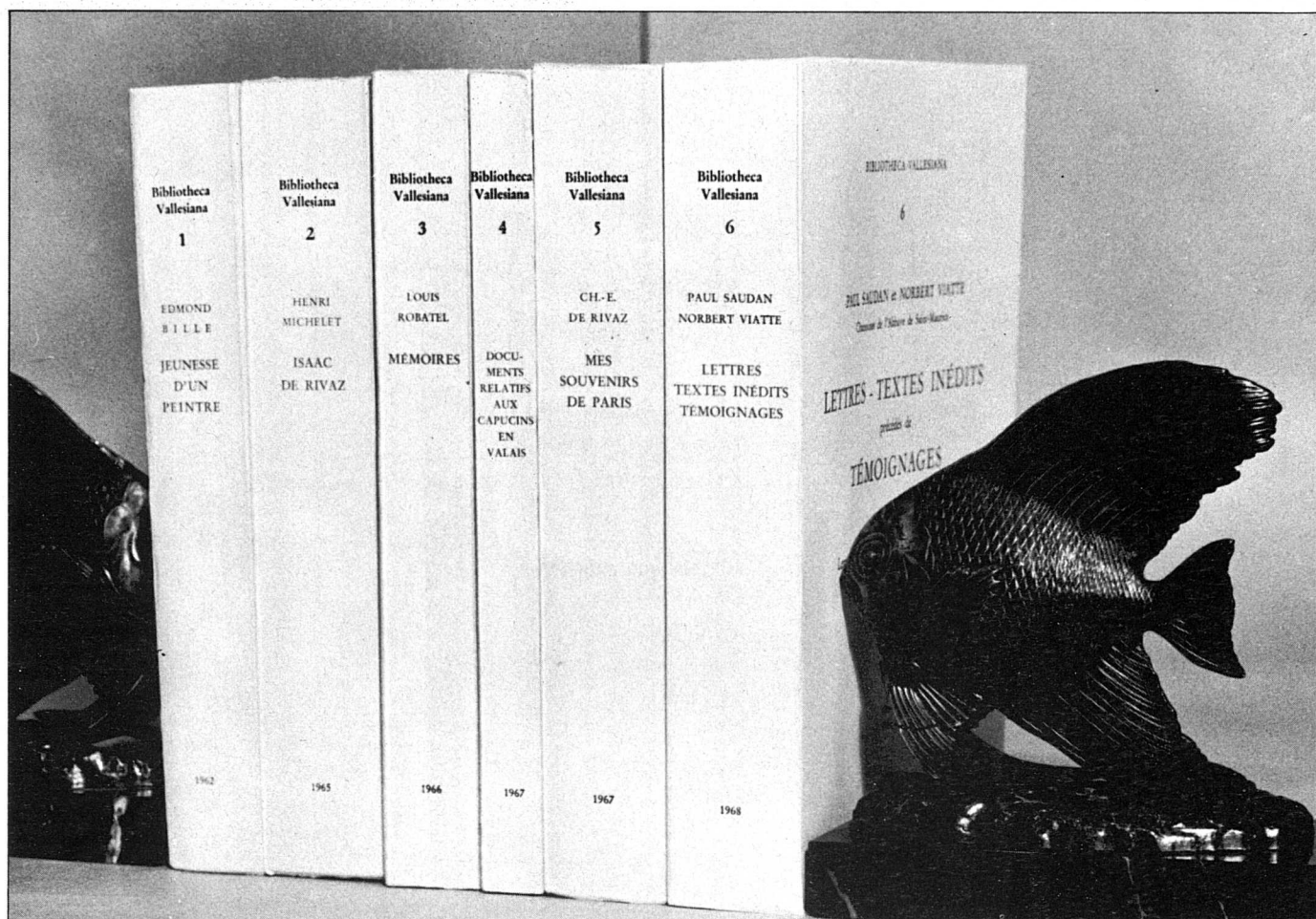
Pour tous renseignements: Karl Ruppen, agence immobilière, 3904 Naters, téléphone 028 / 3 38 64.

En utilisant  
cette page spéciale  
du

**Guide immobilier**

vous assurez  
un succès maximum  
à vos annonces





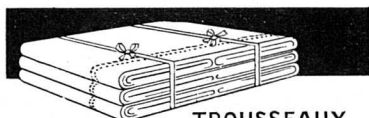
Une intéressante collection  
d'ouvrages consacrés au Valais  
que chacun devrait acquérir

## Bibliotheca Vallesiana

### 6 volumes parus

- Edmond Bille Jeunesse d'un peintre
- Henri Michelet L'inventeur Isaac de Rivaz
- André Donnet Mémoires de Louis Robatel
- Jean-Paul Hayoz et Félix Tisserand Documents relatifs aux capucins
- Ch.-E. de Rivaz Mes souvenirs de Paris
- Paul Saudan et Norbert Viatte Lettres, textes inédits, témoignages

En vente dans les librairies et à Bibliotheca Vallesiana, av. de la Gare 19, Martigny



TROUSSEAUX  
*Robert Perrin*

Ch. d'Arche 2, **Monthey**  
Tél. 025 / 419 78

La maison spécialisée  
dans la vente des trousseaux  
et lingerie d'hôtels

**coiffure**

spécialise  
pour Dames



*Service rapide sans rendez-vous*

**Sion Martigny** r. des Remparts 8 1er ét.  
av. de la Gare 38 1er ét.

Le spécialiste  
de la montre  
de qualité !

**Moret**  
*Horlogerie - Bijouterie*

MARTIGNY  
VERBIER

Les grandes marques  
**Omega, Longines**  
**Tissot, etc.**  
en exclusivité

Transmission de fleurs  
partout par FLEUROP



La maison qui sait fleurir...

**Leemann, fleurs Martigny**

Place Centrale tél. 026 / 2 23 17  
Avenue de la Gare tél. 026 / 2 34 38

C'est



que je préfère

**HENRI JACQUOD & C<sup>ie</sup>**  
Sion - Tél. 027 / 2 14 64

- Son équipement ultramoderne
- Son personnel qualifié
- Son travail impeccable
- Son service rapide et soigné

Dessert à la satisfaction  
générale plus de 60 dépôts  
et 6 magasins



# le bridge

Solution du problème No 46

♠ A 7 4  
♥ 7 4 2  
♦ A R 9 7 6 5  
♣ A

♠ R 9 8  
♥ D V 10  
♦ 3  
♣ V 9 8 7 6 5

♠ V 6 3 2  
♥ 9 8 6 5 3  
♦ V 4 2  
♣ 10

♠ D 10 5  
♥ A R  
♦ D 10 8  
♣ R D 4 3 2

M. Sud joue le grand slam à carreau  
après ces enchères :

S	W	N	E
1 s. a.	3 ♣	4 s. a.	—
5 ♦	—	7 ♦	—

Comment remplit-il son contrat, sur l'en-  
tame de la Dame de cœur ? Par paren-  
thèse, la ligne NS est seule vulnérable.

Le méchant fait une œuvre qui le trompe.  
Car ces bâtons jetés dans les roues des  
enchères, 3 ♣, vont diriger l'affaire sur  
la bonne voie jusqu'au terminus, un dou-  
ble squeeze à l'atout.

A cet effet, le demandeur monte à l'As  
de trèfle du mort, en tremblant un tan-  
tinet, fait l'impasse au Valet d'atout, une  
mesure qui s'impose, coupe haut un trèfle,  
rentre à l'atout, l'impasse répétée, coupe  
haut le dernier petit trèfle, engrange la  
levée de l'As de pique, puis revient en  
main, à la Dame d'atout. Si le Roi de  
trèfle qui suit ne pose guère de problème  
au flanc...

♠ 7  
♥ 7 4  
♦ 9  
♣ —

♠ R 9  
♥ V 10  
♦ —  
♣ —

♠ V 6  
♥ 9 8  
♦ —  
♣ —

♠ D 10  
♥ R  
♦ —  
♣ D

... la Dame de trèfle, en revanche, le taille  
en pièces. P. Béguin.

pour les assurances incendie  
vol, eaux, glaces



**MOBIILIÈRE SUISSE**  
agence générale de Sion  
W. Wydenkeller

**BIGLA**

**GEORGES KRIEG**

S.A. D'ORGANISATION DE BUREAU

IMMEUBLE FEUILLE D'AVIS DE LAUSANNE

PLACE PÉPINET 4 TÉL. 23 08 71



Plage du lac de Géronde

# Sierre

*Tous les sports à 30 minutes*

*En été : tennis, natation, canotage, pêche, équitation*

*En hiver : patinoire artificielle, ski, curling*

*Quatre campings - Dancings*

Renseignements par l'Office du tourisme de Sierre, téléphone 027 / 5 01 70  
téléc 38.283

## Hôtels recommandés

**Hôtel-Restaurant Atlantic**  
5 25 35

**Hôtel de la Grotte**  
5 11 04

**Hôtel du Rhône, Salquenen**  
5 18 38

**Hôtel garni Le Parc**  
5 03 96

**Hôtel Europe**  
5 24 31

## Où irons-nous ce soir ?

**Relais du Manoir**  
5 18 96

**Bar du Bourg**  
5 08 93

**Night-Club La Locanda**  
Ouvert jusqu'à 2 h.

**Demandez les produits  
de la  
Distillerie Buro, Sierre**

## Les bons garages

**Garage du Rawil S. A.**  
Concessionnaire Ford pour le district  
de Sierre et le Haut-Valais  
5 03 08

## Les bons vins de Sierre

**Vital Massy, Sierre** 5 15 51

**Vinicole de Sierre** 5 10 45  
Beauvelours, pinot noir

## Centre commercial et d'affaires

**Agence immobilière  
René Antille, Sierre**  
5 16 30

**Union de Banques Suisses**  
Avenue Général-Guisan 3  
5 08 21

**Banque Cantonale du Valais**  
5 15 06

**Banque suisse de crédit  
et de dépôt**  
Carrefour du Centre  
5 13 85

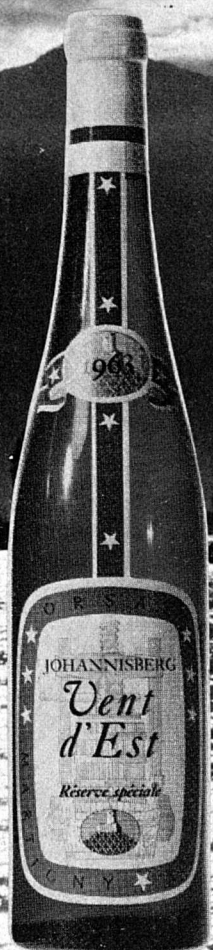




## *Ils arrosent les vignes*

*Les habitants du Valais devenus industriels par nécessité, commencent à cultiver tous les lieux susceptibles de culture, ils défrichent les broussailles et les forêts pour en former des prés et des champs, mais leurs plus grands travaux sont pour la construction et l'entretien des aqueducs, appelés en allemand « die berg wasserleiten » ; car non seulement ils arrosent les prés et les jardins, mais encore presque toutes les vignes, ce qui ne se pratique guères ailleurs. Ils conduisent ces eaux destinées aux arrosements, d'une distance quelquefois de cinq lieues, à travers les montagnes et les rochers qui offrent de toute part des précipices sans fond. Les Valaisans sont, sous ce rapport, d'une industrie presque incroyable ; ils font de grandes dépenses, et souvent exposent leur vie pour humecter leurs possessions trop situées aux rayons ardents du soleil. Ils se suspendent à des hauteurs épouvantables par des frêles cordes, et taillent ainsi suspendus des longs canaux dans le roc et y pratiquent des trous destinés à recevoir des bras de fer sur lesquels reposent des canaux propres à conduire l'onde jusques dans les sols altérés. Voilà la raison pourquoi ce pays, quoique étroitement situé entre deux chaînes de montagnes immenses, ne le cède point aux autres pays voisins sous le rapport de la fertilité. Le vin y est abondant et bon aussi l'on en faisait autrefois un grand commerce dans l'étranger, et du tems de Simbler, vers l'année 1574, l'on en passait à dos de mulets à travers nos montagnes dans les différens cantons de la Suisse, et même jusqu'au pays des Lépointiens.*

Schiner : « Description du Département du Simplon »

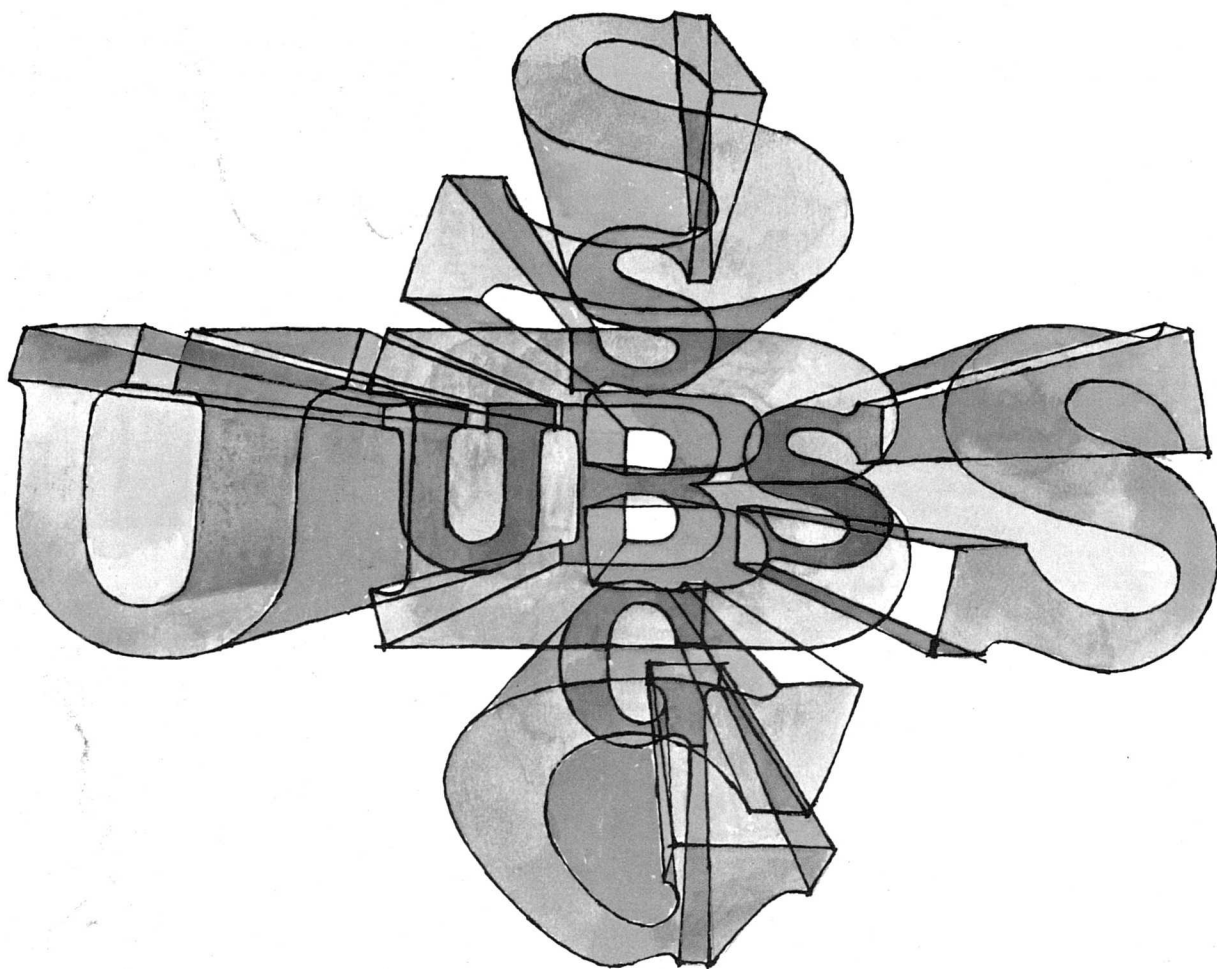




# ORSAT



L'ambassadeur des vins du Valais



## **L'UBS ouvre à chacun des perspectives nouvelles**

De l'épargne aux opérations les plus complexes, l'UBS offre une gamme de services qui font de cet établissement la banque universelle par excellence.

122 succursales suisses, 5 succursales et 20 000 correspondants à l'étranger font de l'UBS, géographiquement aussi, la banque universelle au service de tous.



UNION DE BANQUES SUISSES